Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



74. Jahrgang | Sonnabend, 16. November 1935 | Nr. 264

Konservativer Wahlsieg in England

184 Stimmen für die Regierung, 87 Stimmen für die Opposition — Rückkehr zum Zweiparteiensystem

London, 15. November. Bei Abschluß der im Laufe der Nacht vorgenommenen Zählungen war am frühen Morgen der Stand der Parteien wie folgt:

Regierungsparteien: Konservative 157, nationale Liberale 14, nationale Arbeiterpartei 3, Unabhängige 0, zusammen 184.

Opposition: Arbeiterpartei 78, Liberale 8, Unabhängige Liberale 0, Unabhängige Arbeiterpartei 0, Wilde 1, zusammen 87.

Die Gewinne und Verluste verteilen sich wie folgt:

Regierungsparteien: Konservative: Gewinne 3, Verluste 32; Nationale Liberale: Gewinne 2, Verluste 3; Nationale Arbeiterpartei: Gewinn 1, Verluste 3; Unabhängige Nationale: Gewinne 0, Verluste 2. Die Regierungsparteien haben also insgesamt 6 Gewinne und 40 Verluste. Die Opposition dagegen 44 Gewinne und 10 Verluste zu verzeichnen.

Die Zahl der Stimmen

London, 15. November. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung haben die Regierungsparteien bis gegen 7 Uhr morgens 4 634 529 und die Oppositionsparteien 4 342 948 Stimmen erhalten. Im einzelnen verteilen sich die Stimmen wie folgt:

Konservative 4 125 176,
Nationale Liberale 345 950,
Nationale Arbeiterpartei 163 403,
Arbeiteropposition 3 721 701,
Liberale Opposition 523 562,
Unabhängige Partei 22 205,
Kommunisten 13 655,
Unabhängige 61 825.

Ruhiger Verlauf der Wahlen

London, 14. November. Die englischen Parlamentswahlen verliefen ohne bemerkenswerte Zwischenfälle. In den Nachmittagsstunden war die Wahlbeteiligung bedeutend stärker als am Vormittag. Die Organisation erwies sich an manchen Orten als ungenügend. Mehrere Wahlberechtigte waren überhaupt nicht in den Listen aufgeführt und hatten keine Wahlbescheinigungen zugesandt erhalten. In anderen Wahlkreisen waren Kinder von 4 Jahren an sogar zur Beteiligung an den Wahlen aufgefordert worden! So konnte ein zehnjähriger Knabe in Edinburgh und ein zwölfjähriges Schulmädchen in Croxley Green (Herefordshire) ihre Stimmen abgeben.

Auffallend für den ausländischen Wahlbeobachter war es ferner, daß viele Geschäftsleute zur doppelten Stimmabgabe berechtigt waren. Firmendirektoren und Geschäftsinhaber konnten eine Stimme in ihrem Wohnviertel, eine zweite in ihrem Geschäftsviertel abgeben. In einem Falle legte eine Frau mit dem Flugzeug die 1600 Kilometer lange Strecke von London nach Greenock in Schottland zurück, um dort ihre erste Stimme abzugeben. Kurze Zeit darauf kehrte sie mit einer vom Wahlausschuß eigens zur Verfügung gestellten Maschine nach der Hauptstadt zurück und ging hier zum zweiten Male an die Urne. In Watford war bei Eröffnung der Abstimmung am Donnerstag morgen überhaupt keine Urne vorhanden, so daß die Wähler wieder nach Hause geschickt werden mußten. Vier ältere Personen sind an verschiedenen Orten während des Wahlaktes zusammengebrochen und gestorben.

Die Versicherungsfirma Lloyds notierte am Donnerstag nachmittag eine Prämie von 35 v. H. für diejenigen, die sich gegen eine Regierungsmehrheit von rund 150 Sitzen oder weniger versicherten. Die Zeitungen lasen daraus bereits eine vorsichtige Schätzung der Regierungsmehrheit.

Londoner Pressestimmen

London, 15. November. In den Spätausgaben mehrerer Morgenblätter wird bereits zu den bekannt gewordenen Wahlergebnissen Stellung genommen.

Der konservative „Daily Telegraph" glaubt bestimmt, daß eine starke Mehrheit für die Regierung erreicht sei, und sagt, auf jeden Fall stehe schon jetzt fest, daß es keine Umwälzung gegeben habe und daß von einer arbeiterparteilichen Mehrheit keineswegs die Rede sein könne.

„Times" beurteilt den möglichen Verlust von etwa 30 Sitzen, den die Regierungsparteien haben, in gelassenem Ton und sagt, etwas anderes sei nicht erwartet worden.

Jeder gut unterrichtete Beobachter habe mit einer sehr großen Verminderung der überwältigenden Mehrheit von 1931 gerechnet.

Der Verlust sei aber erheblich hinter dem erwarteten zurückgeblieben. **Schon die bisher vorliegenden Teilergebnisse zeigten, daß die Wählerschaft keine Wiederherstellung einer Parteiregierung wünsche. Das Experiment mit der nationalen Regierung werde in England noch eine Weile fortgesetzt werden.**

Der liberale „News Chronicle" bekundet bittere Enttäuschung über das Ergebnis und setzt seine Hoffnung darauf, daß der heutige Tag eine nachdrückliche Verurteilung der Regierung bringen werde, der es mißlungen sei, Frieden im Auslande und Wohlfahrt im Innern zustande zu bringen. Das Blatt gibt aber offen zu, daß die Regierung im kommenden Parlament über eine „wesentliche Mehrheit" verfügen werde.

Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" drückt seine Befriedigung über den „jähen Niedergang" der Regierungsstimmen aus und spricht von einer großartigen Erholung der Arbeiterpartei von den Folgen der Katastrophe von 1931. Das Blatt sagt, wie auch das Endergebnis aussehen möge, die Hauptsache sei, daß die Arbeiterpartei sich wieder auf sich selbst besonnen habe.

Die Rückkehr zum Zweiparteiensystem

Posen, 15. November. Das Ueberraschende an diesem Wahlergebnis ist nicht so sehr die Tatsache des Wahlsieges der nationalen Regierung, der von vornherein feststand, als vielmehr die Tatsache, daß der englische Parlamentarismus mit dieser Wahl wieder zum Zweiparteiensystem zurückgekehrt ist, wie es bis zum Weltkriege für England kennzeichnend gewesen ist. Nur stehen sich jetzt nicht mehr wie früher Konservative und Liberale in zwei Lagern gegenüber, sondern Konservative und Arbeiterparteiler, während die in einen nationalen und einen oppositionellen Flügel zerspaltenen Liberalen bis zur Bedeutungslosigkeit zerrieben sind. Bemerkenswert ist der völlige Zusammenbruch der von Ramsay MacDonald geführten nationalen Arbeiterpartei.

In der Zahl der gewählten Abgeordneten kommt der Wahlsieg der nationalen Regierung weit stärker zum Ausdruck als in der Zahl der abgegebenen Stimmen. Die Erklärung dafür liegt in der Tatsache, daß es in England kein Verhältniswahlsystem gibt — wie z. B. früher in Polen und in Deutschland —, sondern daß dort das Wahlkreissystem herrscht, wobei die verschiedenen Richtungen nur je einen Wahlbewerber aufstellen, und daß hierbei für die Wahl die einfache Stimmenmehrheit genügt, während z. B. nach dem alten preußischen Wahlrecht zum Abgeordnetenhaus für den ersten Wahlgang die absolute Mehrheit zur Erlangung eines Mandats notwendig war und, wenn diese nicht erzielt werden konnte, eine Stichwahl abgehalten werden mußte, in der dann die einfache Stimmenmehrheit entschied. Wenn also in England sich z. B. drei Wahlbewerber gegenüberstehen und insgesamt 100 000 Stimmen abgegeben werden, davon 40 000 auf den einen und je 30 000 auf die beiden anderen Wahlbewerber, dann ist der erste Bewerber gewählt, während die absolute Mehrzahl der Stimmen völlig unter den Tisch fällt, da es in England keine Verrechnung auf Reichslisten oder Nachbarwahlbezirke gibt.

Das Interesse an Deutschland

Der Hauptschriftleiter der „Frankfurter Zeitung", Dr. Rudolf Kircher, unternimmt zur Zeit eine Informationsreise nach London, Paris und Rom. Er übermittelt aus Paris folgenden Bericht:

Wer in diesen Wochen Gelegenheit hat, die politische Lage aus den Perspektiven von London und Paris zu sehen, wird finden, daß das Interesse an der künftigen Haltung Deutschlands in beiden Hauptstädten zusehends gewachsen ist. Die Politik einer untadeligen Neutralität im abessinischen Konflikt ist nicht nur verstanden worden, sondern sie wurde mit Genugtuung verzeichnet, um so mehr, als Deutschland verdächtigt worden war, bei dieser Gelegenheit Abenteuer zu unternehmen oder wenigstens im Trüben zu fischen. Die französische und die englische Auffassung in bezug auf das italienische Unternehmen in Abessinien waren (und sind noch) zu verschieden, als daß die Perspektive, die sich in Paris darbietet, die gleiche sein könnte wie die in London. Uebereinstimmend jedoch ist das gesteigerte Interesse an Deutschland.

In Paris hat dies zu einer bemerkenswerten Bereitschaft geführt, a.. irgendwelche deutsche Schritte zu denken (oder wenigstens entsprechende Gerüchte zu verbreiten), die nun von Deutschland aus in der Richtung auf eine deutsch-französische Annäherung getan werden könnten. Während in London in erster Linie die Frage, unter welchen Voraussetzungen Deutschland wieder dem Völkerbund nähertreten könnte, Interesse erweckt, ist man in Paris gerade mit diesem speziellen Punkte weniger beschäftigt. Man hat vielmehr das Gefühl, als ob in Frankreich auf irgend ein (schwer zu definierendes) Wunder aus Deutschland gewartet werde. Es könnte nicht überraschen, wenn dieser Wunderglaube in Paris im selben Verhältnis anwüchse, in dem sich das anerkennende Urteil der Engländer über die makellose deutsche Haltung verstärkt und in dem somit das englische Interesse an Deutschland sich vergrößert.

Der „Temps" hat das Interesse an Deutschland so umgedeutet, als beabsichtige die Reichsregierung einen Schritt in Richtung auf eine Annäherung an Frankreich. (Wir werden über diesen Aufsatz des „Temps" noch berichten. D. Red. d. „P. T.") Der „Temps" hat sich aber selbst korrigiert, indem er hinzufügte, daß die deutsche Regierung selbstverständlich die weitere Entwicklung des abessinischen Streites abwarten müsse. Das versteht sich in der Tat von selbst. Denn die Vorfrage jeder weiteren Entwicklung muß natürlich sein, in welcher Verfassung die verschiedenen Länder und der Völkerbund aus dem abessinischen Abenteuer hervorgehen werden, wenn dieses einmal sein noch nicht absehbares Ende erreicht haben wird. Die Erfahrungen bei dem abessinischen Konflikt waren derart, daß es nicht überraschen kann, wenn verschiedentlich außerhalb Deutschlands das Bedürfnis, mit Deutschland wieder ins Gespräch zu kommen, wachgerufen worden ist: in London im Zuge der englischen Völkerbundpolitik und unter dem Eindruck des sehr ernsten und nur mühsam überwundenen Konflikts mit der französischen Regierung, in Paris infolge der plötzlichen Erkenntnis der Franzosen, daß die auf der Zwangsvollstreckung von einem unüberwindlichen deutsch-französischen Gegensatz aufgebaute Sanktionsautomatik unter Umständen doch für Frankreich sehr lästig, ja gefährlich sein kann, — möge diese Sanktionsautomatik nun in der Völkerbundsatzung oder in Bündnissen enthalten sein.

Landtagspräsident Balzus beim Gouverneur

Memel, 14. November. Der Gouverneur empfing am Donnerstag den Abgeordneten des Landtages Balzus. Am Freitag vormittag ist das gesamte Präsidium des Landtages zum Gouverneur geladen.

Was die Sanktionen bedeuten

So oft auch die Bedeutung der Sanktionen an Hand der Zahlen von Italiens Ein- und Ausfuhr dargestellt wurde, es will sich doch kein rechtes Bild von der eigentlichen Auswirkung dieses Schrittes formen. Allzu leicht tröstet man sich darum mit der Feststellung, daß Italiens Anteil am Welthandel nur 3 bis 4 v. H. darstellt und daß seine plötzliche Ausschaltung nicht so schlimm sein kann. Sieht man aber näher zu, versucht man, an greifbaren Beispielen sich die Wirkung der Sanktionen klarzumachen, so wird erkennbar, daß die Verschiebungen nicht so geringfügig sein können. Hier werden Tausende und Abertausende Arbeiter brotlos; dort wiederum entwickelt sich unvermutet ein blühendes Geschäft; an einer dritten Stelle folgt auf einen plötzlichen Aufschwung ein plötzlicher Niedergang und umgekehrt. Wenn auch die Schrumpfung des Welthandels im Endergebnis nur 3 v. H. beträgt, so sind doch die einzelnen Veränderungen im Wirtschaftsgefüge weit größer, und nur wenige Länder werden sich durch strikte Neutralität und entsprechend schnelle Entschlüsse von den widerstreitenden Einflüssen freihalten können.

Den Kern der Lawine, den Punkt größter Unruhe bildet Italien selbst. Was in Italien zur Nahrungsmittel- und Rohstofferspernis angeordnet wurde, ist ja bekannt. Hingewiesen sei nur auf die weniger augenfällige Tatsache, daß die Abschnürung das unmittelbare Ende der systematisch auf Ausfuhrförderung gerichteten Wirtschaftspolitik des Duce bedeutet. So verödet allmählich das Bahnnetz. Schon in einem Fahrplan, der am 10. November in Kraft trat, sind durch teilweise Zusammenlegung der Linien Rom—Grosseto—Turin mit Rom—Arezzo—Florenz und Rom—Sarzena—Mailand mit Florenz—Bologna Einsparungen vorgenommen worden. Die italienischen Häfen leiden schwer, denn der Anteil der ausländischen Flagge an ihrem Frachtverkehr war immer noch größer als der Anteil der italienischen Flagge.

Ueber Italien hinaus ergreift die Unruhe das ganze Mittelmeerbecken. Griechenland, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien waren eng mit dem italienischen Handel verknüpft, die Lösung dieser Verbindung bringt bei ihnen tiefgreifende Umstellungen mit sich. Nebenbei erfährt man zum Beispiel die interessante Tatsache, daß Olivenöl, ein Haupterzeugnis Griechenlands, meist von Athen aus nach Italien verladen wurde, um von dort nach leichter Raffinierung als italienisches Oel in die Welt geschickt zu werden; Griechenland will nun unmittelbar mit Frankreich, dem Hauptabnehmer, in Verbindung treten. Der Handel mit Italien macht für Albanien — das an den Sanktionen nicht teilnimmt — 61% des ganzen Außenhandels aus, für Jugoslawien 18%, für die Türkei 12%. Der jugoslawische Adria-Hafen Ssuschak, der wichtigste Holzausfuhrhafen des Landes, leidet Not. Die rumänische Erdölausfuhr über Konstanza am Schwarzen Meer wird durch eine zukünftige Erdölsperre, aber auch schon jetzt durch das Verbot eines Verrechnungsverkehrs mit Italien, weitgehend stillgelegt. Andererseits hat die türkische und rumänische Schiffahrt durch den Wegfall der italienischen Levantefahrt große Vorteile; die türkische Linie zwischen Griechenland und Aegypten ist jetzt zum ersten Male lohnend und kann für die glücklichen Besitzer noch zu einer wahren Goldgrube werden — wenn sie nicht zu genau nachforschen, für wen die beförderten Güter bestimmt sind.

In weiterer Entfernung von Italien ebben die Sanktionswirkungen etwas ab, ohne jedoch bedeutungslos zu werden. Die schärfste Sanktionsform hat Abessinien gefunden, das neuerdings jeden Warenaustausch

mit Italien mit dem Tode bestraft. Ein schwerer Verlust besonders für die Frauen Abessiniens, die jährlich große Mengen italienischer Süßigkeiten zu verzehren pflegten. Abessinien war wohl das einzige Land, das mehr italienische als amerikanische Automobile einführte; von den insgesamt 600 abessinischen Kraftwagen sind weitaus die meisten italienischen Ursprungs. —

Der Hauptteil des italienischen Handels richtete sich nach Europa. Schon seit Tagen hallt Frankreich von den Protesten französischer Ausfuhrhändler wider, obwohl die italienische Einfuhrsperre, die die Einfuhr fast restlos von einer besonderen, kaum zu erlangenden Erlaubnis abhängig macht, erst jetzt in Kraft getreten ist. Man schätzt den jährlichen Verlust durch die Sanktionen auf 1 Milliarde Francs, die Lyoner Seidenindustrie vermißt die italienische Rohseide, die französischen Erzeuger von Weinen und Parfümen klagen über ungenügenden Absatz ...

Großbritannien ist natürlich nicht auf Italien angewiesen. Immerhin pflegte Italien in „normalen" Jahren etwa 5 Millionen Tonnen englischer Kohle aufzunehmen; nach der gegenwärtigen Schichtleistung des englischen Bergarbeiters würde das bedeuten, daß rund 15 000 englische Arbeiter von den italienischen Kohlenkäufen lebten, ganz abgesehen von allem Drum und Dran des Verkaufs, der Verschiffung, der Bäcker und Schneider für dieses 15 000-Mann-Heer. — Noch empfindlicher im Verhältnis zur Größe des Landes wird Polen getroffen, das ebenfalls für Kohlen in Italien einen guten Abnehmer fand und das aus Italien Tabak bezog. Während Polen im laufenden Warenaustausch gegenüber Italien einen Ausfuhrüberschuß erzielte, hat es z. B. für eine Tabakanleihe noch einen Schuldsaldo von 265 Millionen Lire gegenüber Italien. Trotz der Kredit- und Zahlungssperre wurde von Polen in diesem Monat ein Zins- und Tilgungsbetrag von 27,5 Millionen Lire auf diese Anleihe durch Aufrechnung mit polnischen Guthaben in Italien bezahlt.

Zwar ist der Lebensnerv der einzelnen Völker durch die Sanktionen nicht berührt, je weiter wir uns von Italien entfernen. Aber immerhin reichen die Auswirkungen doch weit genug, um selbst in entferntesten Erdteilen Minister zu stürzen, Parlamente in Atem zu halten und das Geschäftsleben zu fördern oder zu beeinträchtigen. So gehen z. B. infolge der Warnung Roosevelts vor Benutzung von Schiffen der kriegführenden Parteien die italienischen Schiffe von New York leer ab; andererseits verzeichnen die südafrikanischen Häfen Kapstadt und Port Elisabeth einen Rekordverkehr. In China hat der italienische Rüstungsbedarf zu merkwürdigen und undurchsichtigen Geschäften geführt; chinesische Generale üben über Chinas Wolfram- und Antimonausfuhr eine strenge Kontrolle aus, die anscheinend gewinnbringende Spekulationen ermöglicht. — Brasilien, ein Nichtsanktionsstaat, dient schon jetzt den amerikanischen Fleischkonzernen Swift, Armour und Wilson als Ausfuhrstation für Fleisch nach Italien ...

Kurz, der eine hört Nachtigallen singen, wo der andere Eulen schreien hört. Was die Welt aber braucht, ist: Ruhe! E. R

Italien gegen eine Kollektivantwort

Rom, 14. November. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen ist man über die Absicht der Sanktionsmächte, die italienische Note kollektiv zu beantworten, lebhaft befremdet. Der Sanktionsausschuß selbst ist, wie hier betont wird, der italienischen Regierung niemals durch die einzelnen Länder bekanntgegeben worden. Sie habe vielmehr lediglich durch die Presse davon Kenntnis erhalten. Man verweist im übrigen darauf, daß Italien mit den einzelnen Staaten durch Wirtschaftsverträge verknüpft sei, mit denen der Völkerbund nichts zu tun habe. Ebenso habe sich auch Italien mit seiner Note an jede einzelne Regierung und nicht an die im Völkerbund vereinigte Staatengemeinschaft gewandt.

Frankreich für eine Kollektivantwort

London, 14. November. Nach einem Meinungsaustausch zwischen London und Paris hat die französische Regierung dem englischen Vorschlag zugestimmt, die italienische Protestnote gegen die Sühnemaßnahmen durch eine Kollektivnote der betroffenen Mächte zu beantworten.

Borchertas verzichtet

Memel, 14. November. Der Abgeordnete des Litauischen Blocks, Borchertas, der vom Gouverneur zum Landespräsidenten ausersehen und mit der Bildung des Direktoriums beauftragt war, hat am Mittwoch, nachdem die Mehrheit des Landtages es abgelehnt hatte, mit ihm zu verhandeln, seinen Auftrag, der übrigens auch in Paris halboffiziös mißbilligt worden ist, in die Hände des Gouverneurs zurückgelegt. Der Gouverneur hat nunmehr mit dem Präsidium des Landtages Verhandlungen aufgenommen.

Die Ausführungsbestimmungen für Nürnberg

Die Verordnung zum Reichsbürgergesetz

Berlin, 15. November. Das Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 25 vom 14. November 1935 veröffentlicht die erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz und die erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Beide Verordnungen tragen das Datum des 14. November 1935. Der Wortlaut der Verordnungen ist folgender:

1. Verordnung zum Reichsbürgergesetz

Auf Grund des § 3 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 1146) wird folgendes verordnet:

§ 1.

1. Bis zum Erlaß weiterer Vorschriften über den Reichsbürgerbrief gelten vorläufig als Reichsbürger die Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Inkrafttreten des Reichsbürgergesetzes das Reichstagswahlrecht besessen haben oder denen der Reichsminister des Inneren im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht verleiht.

2. Der Reichsminister des Inneren kann im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht entziehen.

§ 2.

1. Die Vorschriften des § 1 gelten auch für die staatsangehörigen jüdischen Mischlinge.

2. Jüdischer Mischling ist, wer von einem oder zwei der Rasse nach volljüdischen Großelternteilen abstammt, sofern er nicht nach § 5, Absatz 2 als Jude gilt. Als volljüdisch gilt ein Großelternteil ohne weiteres, wenn er der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat.

§ 3.

Nur der Reichsbürger kann als Träger der vollen politischen Rechte das Stimmrecht in politischen Angelegenheiten ausüben und ein öffentliches Amt bekleiden. Der Reichsminister des Inneren oder die von ihm ermächtigte Stelle kann für die Uebergangszeit Ausnahmen für die Zulassung zu öffentlichen Aemtern gestatten. Die Angelegenheiten der Religionsgesellschaften werden nicht berührt.

§ 4.

1. Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein, ihm steht ein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten nicht zu. Er kann ein öffentliches Amt nicht bekleiden.

2. Jüdische Beamte treten mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand. Wenn diese Beamten im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder seine Verbündeten gekämpft haben, erhalten sie bis zur Erreichung der Altersgrenze als Ruhegehalt die vollen zuletzt bezogenen ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge; sie steigen jedoch nicht in Dienstaltersstufen auf. Nach Erreichung der Altersgrenze wird ihr Ruhegehalt nach den letzten ruhegehaltsfähigen Dienstbezügen neu berechnet.

3. Die Angelegenheiten der Religionsgesellschaften werden nicht berührt.

4. Das Dienstverhältnis der Lehrer an öffentlichen jüdischen Schulen bleibt bis zur Neuregelung des jüdischen Schulwesens unberührt.

§ 5.

1. Jude ist, wer von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt. § 2, Abs. 2, Satz 2 findet Anwendung.

2. Als Jude gilt auch der von zwei volljüdischen Großeltern abstammende staatsangehörige jüdische Mischling,

a) der beim Erlaß des Gesetzes der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder danach in sie aufgenommen wird,

b) der beim Erlaß des Gesetzes mit einem Juden verheiratet war oder sich danach mit einem solchen verheiratet,

c) der aus einer Ehe mit einem Juden im Sinne des Abs. 1 stammt, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1146) geschlossen ist,

d) der aus dem außerehelichen Verkehr mit einem Juden im Sinne des Abs. 1 stammt und nach dem 31. Juli 1936 außerehelich geboren wird.

§ 6.

1. Soweit in Reichsgesetzen oder in Anordnungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Gliederungen Anforderungen an die Reinheit des Blutes gestellt werden, die über § 5 hinausgehen, bleiben sie unberührt.

2. Sonstige Anforderungen an die Reinheit des Blutes, die über § 5 hinausgehen, dürfen nur mit Zustimmung des Reichsministers des Inneren und des Stellvertreters des Führers gestellt werden. Soweit Anforderungen dieser Art bereits bestehen, fallen sie am 1. Januar 1936 weg, wenn sie nicht von dem Reichsminister des Inneren im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers zugelassen werden. Der Antrag auf Zulassung ist beim Reichsminister des Innern zu stellen.

§ 7.

Der Führer und Reichskanzler kann Befreiungen von den Vorschriften der Ausführungsverordnungen erteilen.

Berlin, den 14. November 1935.

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler,
Der Reichsminister des Inneren
Frick,
Der Stellvertreter des Führers
R. Heß,
Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

*

Die Ausführungsverordnung für das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre", die 17 Paragraphen umfaßt, werden wir in unserer morgigen Ausgabe veröffentlichen.

Der Prozeß gegen den Bischof von Meißen

Vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts, der Spezialkammer für Devisenstrafsachen begann am Donnerstag vormittag der Prozeß gegen den Bischof von Meißen, Peter Legge, und seine Mitangeklagten.

Nach Eröffnung der Sitzung rief der Vorsitzende die Angeklagten auf. Es sind neben dem 53jährigen Bischof Peter Legge dessen Bruder, der 46jährige Dr. Theodor Legge, Generalsekretär der akademischen Bonifatius-Vereinigung Paderborn, sowie der 47jährige Generalvikar Domherr Prof. Dr. Wilhelm Soppa aus Bautzen, die 25jährige Auguste Klein aus Paderborn, die aber vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden ist, und der 39jährige Generalsekretär Wilhelm Freckmann vom Bonifatius-Verein in Paderborn. Gegen diesen ist das Verfahren inzwischen vorläufig eingestellt worden, weil er nur der Begünstigung des Dr. Theodor Legge angeklagt ist und die hierfür zu erwartende Strafe kaum ins Gewicht fallen würde neben den fünf Jahren Zuchthaus, die er bereits kürzlich in dem gemeinschaftlichen Verfahren mit dem Generalvikar des Bistums Hildesheim erhalten hat.

Die strafrechtlichen Vorwürfe.

Nach dem Eröffnungsbeschluß werden den ersten drei Angeklagten fortgesetzte Devisenverfehlungen in zwei Fällen, begangen in Bautzen, dem Sitz des Bistums Meißen, in Berlin, Paderborn und Münster in der Zeit vom 20. 1. bis 9. 4. 1934 zur Last gelegt. Die beiden anderen Angeklagten sollen sich der Begünstigung des Dr. Theodor Legge schuldig gemacht haben, indem sie bei der Durchsuchung seiner Arbeitsräume durch die Beamten der Zollfahndungsstelle belastende Schriftstücke beseitigten.

Aus den Ermittlungen der Zollfahndungsstelle und der Staatsanwaltschaft ergibt sich, daß unter dem Vorgänger des angeklagten Bischofs das Bistum Meißen im Jahre 1926 in Holland eine 300 000-Gulden-Anleihe aufgenommen hatte. Hiervon waren bereits 90 000 Gulden ordnungsmäßig getilgt worden. Der Kurs der Obligationen im Auslande schwankte zwischen 40 und 45 v. H. Vom Jahre 1933 ab war ein Obligationsrückkauf nur noch mit Hilfe des Export-Bonds möglich. Das verteuerte aber den Kurs erheblich, und daher wurde laut Anklage unter Mitwirkung des berüchtigten Dr. Hofius, des Leiters der Universum-Bank, ein anderer, ungesetzlicher Weg gefunden. Zur Tilgung der restlichen 210 000 Gulden der Auslandsanleihe des Bistums Meißen war ein Betrag von 180 000 RM. nötig. Durch Vermittlung des Dr. Theodor Legge flossen dem Bistum um die Jahreswende 1933/34 aus dem für die Diasporazwecke ausgeschütteten Vermögen des Schutzengel-Vereins in Paderborn darlehnsweise 100 000 Reichsmark zu. Dieser Betrag wurde der Zweigstelle Münster der Universum-Bank überwiesen, nachdem er zur Verschleierung seines Verwendungszweckes einen Umweg über verschiedene andere Banken und Konten genommen hatte. Die noch fehlenden 80 000 Mark wurden vom Bistum selbst aufgebracht. Es soll sich da zum Teil um Geschenke des Bonifatius-Vereins zur Entschuldung eigener Gemeinden sowie um Beträge handeln, die vom bischöflichen Gabenkonto stammen. Von den 80 000 Mark wurde später ein Teilbetrag von 40 000 RM. bei der Universum-Bank in Münster bar abgehoben. Die Quittung darüber erteilte Dr. Theodor Legge. Die Anklage sieht aber als erwiesen an, daß der Betrag in Wirklichkeit dem Dr. Hofius zugeflossen ist, der diese 40 000 RM. zusammen mit den vorerwähnten 100 000 RM. nach Holland verschoben hat. Die jeweils über die Grenze geschmuggelten Beträge wurden dem Bistum Meißen unter dem Decknamen „Bistum Utrecht" bei der Universum-Bank in Amsterdam gutgeschrieben.

Die **Mitschuld des Bischofs** leitet die Anklage aus einer von ihm 1933 erlassenen Verfügung her, wonach der mit der Führung des Briefwechsels und der mündlichen Verhandlungen betraute Mitangeklagte Prof. Dr. Soppa dem Bischof persönlich alle acht bis zehn Tage Bericht über den Stand der Anleiheangelegenheit erstatten sollte. Als weiterer Mitarbeiter und Berater in finanziellen Fragen stand dem Bischof sein Bruder Theodor zur Seite.

Der Verlauf der Verhandlung wird ergeben, inwieweit diese Anklage zutrifft und sich eine Schuld der Beteiligten erweisen läßt.

Ursprünglich waren nur zwei Sitzungstage vorgesehen. Es erscheint aber sehr zweifelhaft, ob sich der überaus umfangreiche Prozeßstoff an zwei Verhandlungstagen erledigen läßt.

Der Lebenslauf des Bischofs.

Nach Erledigung einer Reihe von Formalitäten schilderte der angeklagte Bischof von Meißen, Peter Legge, seinen Lebenslauf. Er wurde am 16. Oktober 1882 als Sohn des Bierbrauereimeisters Legge in Brakel, Kreis Hörter (Westfalen) geboren. Nach erfolgreichem Mittelschulstudium und der Erlangung der Voraussetzung für den geistlichen Beruf wirkte er zunächst im Mansfeldischen vom 22. 3. 1907 ab als Priester, ist also von Anfang an in katholischen Diasporagemeinden tätig gewesen. Von 1911 bis zu seiner Berufung als Propst nach Magdeburg im Jahre 1924 war Peter Legge als Vikar und Studentenseelsorger in Halle. Während seines Wirkens als Propst in Magdeburg war Legge auch mit dem Kommissariat für den sächsischen Anteil der Erzdiözese Paderborn betraut. Am 9. 9. 1932 wurde er an die Spitze des Bistums Meißen berufen und erhielt am 28. Oktober 1932 in der Propsteikirche St. Sebastian in Magdeburg durch Erzbischof Dr. Klein aus Paderborn die bischöfliche Weihe. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß der Angeklagte seit Jahren im Vorstand der Paderborner Diözese war, die ihm mit Rat und Tat zur Seite stand.

Neue Zusammenstöße in Kairo

Vier Studenten getötet

Kairo, 14. November. In den Mittagsstunden versuchten wiederum Tausende von Studenten, die sich vor der Universität versammelt hatten, in die Stadt zu ziehen. Sie hatten die Absicht, alle Studenten und Schüler, die sich dem Streik noch nicht angeschlossen haben, aus den Schulen herauszuholen. Der Zug bewegte sich der Abbas-Brücke zu, die über den Nil führt, wobei in der Menge Rufe wie: „Hoch Aegypten! Es lebe die Freiheit! Nieder mit England! Nieder mit dem Verräter Hoare!" laut wurden. Unterwegs bewaffneten sich die Demonstranten mit Stöcken und großen Steinen.

An der Brücke trafen sie auf die Polizei, die unter der Leitung eines englischen Offiziers Schutzmaßnahmen traf. Ein wildes Handgemenge entstand, wobei die Polizei gezwungen war, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die Demonstranten ergriffen die Flucht, wobei sie ihre Toten und Verwundeten mit sich nahmen.

Vier Studenten wurden getötet und sechs schwer verwundet.

Von der Polizei wurde der englische Offizier und ein Sergeant verletzt.

Sämtliche Fakultäten der Universität sind von der Regierung für eine Woche geschlossen. Am Donnerstag in den Vormittagsstunden herrschte in Kairo Ruhe.

Englische Stellungnahme

London, 14. November. In London wurde am Donnerstag amtlich mitgeteilt, daß die Unruhen in Aegypten zu keinem politischen oder anderweitigen Vorgehen England Anlaß gäben. Den letzten Nachrichten zufolge seien die Behörden Herr der Lage. Zu den Berichten über italienische Propaganda in Aegypten wird in London erklärt, es lägen keine Beweise vor, daß diese Propaganda irgendeinen Einfluß auf die Lage gehabt habe. Die britische Regierung habe schon vor einiger Zeit in Rom einen Protest gegen die italienische Propaganda eingeleitet.

Eine Erklärung des ägyptischen Ministerpräsidenten

Kairo, 14. November. Ministerpräsident Nessim Pascha leitete am Donnerstag nachmittag der Presse eine lange Erklärung für die Oeffentlichkeit zu. Die Erklärung stellt einen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Regierungsjahr dar. Der Bericht betont u. a., daß England Aegypten in internationalen Angelegenheiten weitgehend geholfen habe, und weist die Beschuldigung, daß die Regierung den englischen Forderungen gegenüber zu nachgiebig gewesen sei, zurück. Die Reden von Sir Samuel Hoare und des Führers der Wafd-Partei, die Rücktrittsforderung der Wafd-Partei und die blutigen Vorfälle werden mit keinem Wort berührt. Der Bericht enthält auch keinerlei Erläuterungen über die zukünftigen Absichten der Regierung.

Der für Anfang nächsten Jahres angesetzte Flugkongreß ist angesichts der gespannten internationalen Lage bis auf weiteres verschoben.

Avignon unter Wasser

Paris. Nach 24stündigen schweren Regengüssen in den französischen Alpen ist im Tal der Rhone eine furchtbare Ueberschwemmung ausgebrochen, nachdem im Laufe des gestrigen Tages die Saone plötzlich über fünf Meter hoch zu steigen begann. Auf dem Hügel des Fourvière, der seiner unsicheren Bodenbeschaffenheit wegen immer bei größeren Regengüssen gefährdet ist, haben sich einige kleine Erdrutsche ereignet. Schlimmer aber steht es um die Hochwassergefahr in der Gegend von Avignon. Hier traf das Hochwasser der Rhone mit dem der Durance, die sich dicht unterhalb der Stadt in die Rhone ergießt, zusammen. Die ganze Stadt Avignon ist ringsherum vom Hochwasser der Rhone eingeschlossen. Glücklicherweise bildet die alte Festungsmauer einen Damm gegen die anstürmende Flut, die über drei Meter hoch gegen die alte Mauer brandet, aber durch die unterirdischen Abflußkanäle ist das Hochwasser doch langsam in die Stadt gedrungen.

Mussolini arbeitet nur noch bis ½5

Rom, 14. November. Mit dem heutigen Tage tritt in ganz Italien der ununterbrochene Bürobetrieb in Kraft. Einstweilen wird in sämtlichen öffentlichen Betrieben von 9—4.30 Uhr mit einer halben Stunde Mittagszeit gearbeitet. Jetzt schon setzt man sich lebhaft dafür ein, das diese Regelung zur Vereinheitlichung auch auf private Unternehmungen ausgedehnt wird. In Turin haben auch die nichtstaatlichen Betriebe beschlossen, die neue Einrichtung zu übernehmen. Der ununterbrochene Bürobetrieb soll sich nicht nur in Einschränkungen der eigentlichen Bürokosten wie Heizung und Licht auswirken, sondern auch wesentliche Verkehrsersparnisse herbeiführen. Für die Beamten und Angestellten erübrigt sich nunmehr der zweimalige Hin- und Rückweg. So wird auch Betriebsstoff für elektrische Autobusse und Vorortbahnen und Benzin für Autos gespart.

Im Palazzo Venetia wird die neue Maßnahme ebenso durchgeführt. Mussolini wird in Zukunft pünktlich um 4.30 Uhr seinen Regierungspalast verlassen. Die neue Regelung wird gleichzeitig im italienischen Presse- und Propagandaministerium eingeführt, in dem bisher in den späten Abendstunden nach 9 Uhr nach Eintreffen der letzten Nachrichten über die diplomatische und militärische Lage die „Hauptbörse" zu herrschen pflegte. Von jetzt ab erhalten jedoch nach 4 Uhr Journalisten keine Auskunft mehr, da sämtliche Beamte um diese Zeit ihre Arbeitsstätte verlassen.

Auf deutschem Vorposten in Palästina

In diesen Tagen feiert das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, eines der bekanntesten deutschen evangelischen Liebeswerke im Orient, sein 75jähriges Bestehen. Es ist in all diesen Jahrzehnten, auch während der englischen Beschlagnahme in den Kriegsjahren, immer ein Zeuge deutschen evangelischen Wesens im Osten gewesen, das in großem Segen hauptsächlich an den arabischen Waisenkindern gearbeitet hat. Heute umfaßt das Syrische Waisenhaus in seiner Hauptstation Jerusalem einen ganzen Bezirk mit 54 großen und kleinen Gebäuden und 47 Zisternen. Dazu gehören noch drei Außenstationen in Bir-Salem, Nazareth und in Choemet. Das Werk ist in seiner Geschichte aufs engste verbunden mit der Familie Schneller, von der es schon in der dritten Generation geleitet wird. Gegründet wurde es von Ludwig Schneller, der zuerst unter dem arabischen Landvolk Mission trieb, dann aber sich zu praktischer Hilfsarbeit entschloß, als im Jahre 1860 die blutigen Christenmetzeleien in Syrien begannen und Tausende von Witwen und Waisen hilflos umherirrten. Jetzt steht an der Spitze der Enkel des Begründers, Direktor Hermann Schneller.

Durch den Zuzug der Juden nach Palästina ist das Syrische Waisenhaus genötigt, mit allen seinen Anstalten und Bauten eine Umsiedlung vorzunehmen. Die ganze Gegend ist seit kurzem derartig von jüdischen Siedlungen überflutet, daß das Waisenhaus geradezu davon umklammert ist und auch ein gewisser Druck zur Räumung auf die Verwaltung ausgeübt wird. Da das neue Gelände eine noch schönere und günstigere Lage hat als das alte, hat man sich mit der Uebersiedlung ausgesöhnt. Auch die beiden Kaiserswerther Anstalten in Jerusalem müssen wegen der Einengung durch neue jüdische Bauten ihr altes Gelände räumen und in südlicher gelegene Stadtteile ziehen. pz.

„Theorie und Praxis"

Zu unserer gestrigen Notiz unter dieser Ueberschrift übersendet uns die Drukarnia Centralna, vertreten durch den Zwangsverwalter und den technischen Leiter, unter Berufung auf § 11 eine Berichtigung, die zwar nicht in allen Teilen den pressegesetzlichen Vorschriften entspricht und zu deren Veröffentlichung wir deshalb nicht verpflichtet sind, die wir aber loyalerweise unseren Lesern zur Kenntnis geben, soweit sie die gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Bemerkenswert ist, daß Punkt 3 der Richtigstellung den Punkt 2 glatt widerlegt. Wenn die Drukarnia Centralna unter Punkt 3 behauptet, daß sie zur Zahlung des für die ganze Wojewodschaft Posen geltenden Lohntarifes „nicht verpflichtet" sei, bestätigt sie das, was sie unter Punkt 2 abstreitet, denn es bedarf wohl keiner besonderen Darlegung, daß kein Angestellter freiwillig auf einen ihm zustehenden Tariflohn verzichten wird. Wir behalten uns eine eingehende Stellungnahme vor.

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes bitten wir um Aufnahme der nachstehenden Berichtigung in der nächsten Ausgabe Ihres Blattes:

Zu der im „Posener Tageblatt" Nr. 263 vom 15 November veröffentlichten Notiz unter dem Titel „Theorie und Praxis — Der Streik in der Druckerei des jungdeutschen Parteiblattes" erklären wir folgendes:

„1. Es ist nicht wahr, daß die Drucker und Setzer der Drukarnia Centralna bei der Druckerei rückständige Löhne haben. — Wahr hingegen ist, daß das technische Personal die Löhne ausgezahlt erhält.

2. Es ist nicht wahr, daß die Notlage des technischen Personals ausgenutzt wird und Lohndrückerei getrieben wird. — Wahr hingegen ist, daß die Drukarnia Centralna die mit dem Personal vereinbarten Löhne zahlt.

3. Es ist nicht wahr, daß die Druckerei zur Zahlung des Tariflohns verpflichtet ist. — Wahr hingegen ist, daß zwischen der Drukarnia Centralna und dem Berufsverband der Drucker kein Tarifabkommen besteht.

4. Es ist nicht wahr, daß der Betrieb nur notdürftig aufrecht erhalten wird. — Wahr hingegen ist, daß die Unterbrechung des Betriebes nur einen Tag gedauert hat und der Betrieb danach in vollem Umfange wieder aufgenommen worden ist."



Deutschland auf dem Wege zur Nahrungsfreiheit

Die Erzeugungsschlacht des Nationalsozialismus — Die Haupttagung des Goslarer Reichsbauerntages

Goslar, 14. November. Der Sprecher des dritten Reichsbauerntages, der mecklenburgische Ministerpräsident a. D. Granzow, eröffnete am Donnerstag die erste Haupttagung des dritten Reichsbauerntages und erteilte Stabsabteilungsleiter Dr. Merkel das Wort zu grundlegenden Ausführungen über die

„Neuordnung des Rechts als Voraussetzung neuer Wirtschaftsgestaltung".

Dr. Merkel ging aus von den drei großen Lebensordnungen des deutschen Mittelalters, der Markgenossenschaft des deutschen Bauerntums, der Zunftordnung der deutschen Städte und dem Deutschen Ritterorden. Er behandelte dann die Zerstörung dieser Ordnungen durch den Kapitalismus und zeigte, wie die entstandene volksfremd gewordene Rechtsordnung durch die vom Nationalsozialismus aufgebaute neue Lebensordnung der Volksgemeinschaft abgelöst wurde, die durch eine neue Rechts- und Wirtschaftsordnung getragen wird. Im Reichsnährstand hat der Nationalsozialismus diese Forderungen verwirklicht und als neue Standesordnung eine

neue Lebensgemeinschaft des deutschen Bauerntums geschaffen.

Dazu gehört eine neue Bodenordnung und eine neue Marktordnung. Die neue Marktordnung bedingt eine Lenkung der auf dem Leistungsprinzip aufgebauten Erzeugung. Diese Lenkung erfolgt durch das neue Lieferungsrecht.

Das neue Lieferungsrecht hat Spekulation und Börse ausgeschaltet und damit das Steuerungsmittel für die gesamte bäuerliche Erzeugung im Dienste der Volksernährung geschaffen.

Für das neue Betriebsrecht sind die Verarbeitungsbetriebe dienende Glieder des Wirtschaftskreislaufes. Sie haben die Aufgabe, sich standortmäßig, betriebstechnisch und absatzmäßig so in den Wirtschaftskreislauf einzuschalten, daß die Verwertung der Ernte und die Versorgung der Bevölkerung so rasch, so gut und so billig wie möglich erfolgen kann.

Das neue Berufsrecht der Marktordnung will einen gesunden, ehrbaren Kaufmannsstand schaffen und erhalten. An die Stelle des polizeilichen Konzessionswesens tritt das neue Berufsrecht der Marktordnung. Träger der neuen Ordnung sind die Marktverbände als Selbstverwaltungskörperschaften des öffentlichen Rechts. Neben die Selbstverwaltung und die durch sie entstehende lebendige Rechtsordnung tritt die ständische Gerichtsbarkeit. Diese sichert dem Wirtschaftsgetriebe den harmonischen Ausgleich. Damit ist neben die Erbhofgerichtsbarkeit und die Standesgerichtsbarkeit die Marktgerichtsbarkeit getreten. Das Preisrecht wird zum wichtigsten, aber auch zum schwierigsten Gebiet der volkswirtschaftlichen Gesamtgestaltung.

Im Anschluß an Stabsabteilungsleiter Dr. Merkel behandelte der Reichshauptabteilungsleiter II, Dr. Brummenbaum

„die Grundlagen der Erzeugungsschlacht".

Nachdem der Vortragende betont hatte, daß man es hier nicht mit Schlagwörtern zu tun habe, führte er u. a. aus: Die Wehrfreiheit des deutschen Volkes kann auf die Dauer nur dann gesichert werden, wenn darüber hinaus auch die Nahrungsfreiheit gegeben ist. Die Marktordnung kann erst dann ihren Zweck voll erfüllen wenn die Erzeugung in ordnungsmäßigen Bahnen verläuft Deshalb muß die Erzeugung bis zum letzten Bauernhof übersehen und gelenkt werden. Unter allen Umständen muß in dem kommenden zweiten Abschnitt der Erzeugungsschlacht in die Breite gearbeitet werden. Steigerung und Ordnung der Erzeugung müssen Hand in Hand gehen.

Unter den verschiedenen Problemen spielt die Faserversorgung eine besondere Rolle. Hier liegt der Hinderungsgrund für eine schnelle Deckung unserer Versorgungslücke hauptsächlich darin, daß die Grundlage, nämlich die Anbauerfahrungen verloren gegangen sind Auch hier müssen die bisherigen Anfänge auf ganz breite Basis gestellt werden.

Dr Brummenbaum schloß seine Ansprache mit der Aufforderung an die versammelten Bauernführer, mit unbedingtem Vertrauen auf den Sieg in die diesjährige Erzeugungsschlacht zu gehen. Dann werden wir dem Ziel näher kommen: der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes!

Sodann sprach der Stabsleiter der Reichshauptabteilung II Dr. Krohn über

„Die Ordnung der Erzeugung".

Die Voraussetzung für die Versorgung aus eigener Scholle so führte der Vortragende u. a. aus, liegt nicht so sehr in einer bedingungslosen Erhöhung der Erzeugung auf allen Gebieten Sehr viel wichtiger ist zunächst die Ordnung und Lenkung der Erzeugung in die volkswirtschaftlich notwendigen Bahnen. Diese Führung kann nur durch einen lebenswarmen straff aufgezogenen ständischen Selbstverwaltungskörper durchgesetzt werden, der das letzte Dorf und den letzten Bauern erfaßt.

Heute sind unsere drei großen Erzeugungslücken: Eiweiß-, Fett- und die Faserlücke. lücke.

Uns fehlen augenblicklich rund eine Million Tonnen Eiweiß das zu 9—10 v. H. Futtereiweiß ist, rund eine Million Tonnen Fett, das zu rund zwei Dritteln für menschliche Ernährung und zu einem Drittel für technische Zwecke benötigt wird, und Faserstoffe, bei denen wir augenblicklich noch zum überwiegenden Teil vom Ausland abhängig sind. So bedrohlich, wie diese Versorgungslage auf den ersten Blick erscheinen mag, ist sie in Wirklichkeit nicht.

Die Reserven im deutschen Boden sind so groß, daß die statistisch berechnete Möglichkeit der Selbstversorgung bei richtiger Ausnutzung aller Kräfte durchaus möglich ist.

Allerdings kann die Sicherung der Ernährungs- und Versorgungsgrundlage nicht von heute auf morgen durchgeführt werden, sie kann auch nicht durch Berechnungen und Anordnungen von oben allein gelingen. Die Grundlagen des Erfolges der Erzeugungsschlacht liegen im Gegenteil in einer ungeheuren Kleinarbeit bei jeder einzelnen Bauern und bei jedem Mitkämpfer in der Erzeugungsschlacht.

Am Schluß des Vormittags der ersten Haupttagung, die dem Ordnungsgedanken gewidmet war, sprach der Reichsabteilungsleiter, Abteilung III, Dr. Korte:

„Ueber die Ordnung des Marktes".

Er erklärte u. a.: **Die nationalsozialistische Auffassung, daß die Wirtschaft nicht Selbstzweck, sondern Dienst am Volk und Volksganzen ist, gilt** in ganz besonderem Maße für die Ernährungswirtschaft. Aus dieser gemeinwirtschaftlichen Einstellung heraus dürften die Maßnahmen zur Rettung des Bauerntums nicht zu einer Belastung des Verbrauchers führen. Dies konnte nur durch eine Ordnung des Marktes erreicht werden. Das Reichsnährstandsgesetz, das Reichserbhofgesetz und die Marktordnung waren die Grundlagen, auf denen dieses Ziel errichtet werden konnte. Erste Aufgabe der Marktordnung war es, stetige Märkte und damit auch stetige volkswirtschaftlich gerechtfertigte Preise für Erzeuger und Verbraucher zu schaffen. Deshalb war eine Ordnung der Absatzwege notwendig. Grundsätzlich soll die Ware den besten, billigsten und kürzesten Weg von Erzeuger zum Verbraucher nehmen, damit ihm eine hochwertige Leistung zum besten Preis zur Verfügung gestellt werden kann Die übrigen Glieder des Wirtschaftskreislaufes, die Verarbeitungs- und Verteilungsbetriebe, sind Diener der Bedarfsdeckung. Sie müssen daher so arbeiten, daß der Bedarf auf die bestmögliche Weise gedeckt wird. Ferner muß zwischen allen am Markt beteiligten Gruppen ein gerechter Ausgleich geschaffen werden. Kein Gewerbe, keine Wirtschaftsgruppe, die zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher steht, soll sich auf Kosten anderer Wirtschaftsgruppen bereichern können. Vielmehr muß der gerechte Ausgleich zwischen den verschiedensten Berufsgruppen oberstes Gebot sein.

Dr. Korte ging dann auf die Entstehungsgeschichte der ersten Marktordnungsmaßnahmen, insbesondere auf dem Gebiet der Milchwirtschaft, ein und berührte dabei auch die Verhältnisse im Ausland. Er kam zu dem Schluß, daß der eingeschlagene Weg sich als richtig erwiesen habe.

Durch die nationalsozialistische Marktordnung ist für die Privatinitiative des deutschen Bauern ungeahnter Raum geschaffen worden. Ihren äußeren Ausdruck findet sie in der Erzeugungsschlacht, die eine Erzeugungssteigerung nahezu auf allen Gebieten zur Folge hatte. Die Sicherung des Absatzes gewährleistet dem deutschen Bauern bei höheren Roherträgen im wesentlichen auch höhere Reinerträge. In Deutschland vollzieht sich die Warenbewegung nach größten volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten unter ständiger Führung in Form einer Selbstverwaltung der Wirtschaft. In anderen Ländern wird der Gang der Ernährungswirtschaft durch Börse und Spekulation oder wie in Sowjetrußland durch eine bürokratische Staatsverwaltung bestimmt.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Pinne: Freitag, 15. 11., 6 Uhr, Schützenhaus: Oeffentl. Versammlung.

O.-G. Izbiczno (Eichdorf): Freitag, 15. 11., 7 Uhr bei Schönborn: Oeffentl. Versammlung.

O.-G. Vandsburg, Kreis Zempelburg: 15. November, 20 Uhr: Oeffentl. Versammlung im Hotel Ehrlich.

O.-G. Rogasen: Sonnabend, 16. Nov., 4 Uhr: Oeffentl. Versammlung.

O.-G. Kiszkowo: Sonnabend, 16 11., in Rybno Wielkie bei Kędziora: Oeffentl. Versamml.

O.-G. Günthergost, Kreis Wirsitz: 16. November, 14 Uhr: Oeffentl. Versammlung.

O.-G. Lobsens, Kr. Wirsitz: 16. November, 20 Uhr bei Wizorch: Oeffentl. Versammlung.

O.-G. Wreschen: 17. November, 3 Uhr in Wilhelmsau: Mitgl.-Vers. Lichtbildervortrag von Frau Wendorff-Zechau.

O.-G. Mauche: 17. November, 3 Uhr: Oeffentl. Versammlung.

O.-G. Tarnowa bei Rakwitz: 17. November, 3 Uhr: Oeffentl Versammlung.

O.-G. Schmiegel: 17 November, 2 Uhr: Oeffentl. Versammlung.

O.-G. Kobylin: 17. November, 7 Uhr: Mitgl.-Versammlung.

O.-G. Schildberg: 17. November, 2 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Henrykowski.

O.-G. Ostrowo: 17. November, 4 Uhr: Mitgl.-Versammlung; anschl. gemütl. Beisammensein.

O.-G. Suchen: 17. November: Mitgl.-Versamml. in Kocine.

17. November, nachm., Mitgl.-Versammlung und Kam.-Abend in Lewicznnek.

O.-G. Bartschin, Kreis Schubin: 18 November, 19 Uhr: Oeffentl. Versammlung b. Klettke.

O.-G. Kempen: 18 November, 2 Uhr: Oeffentl. Versammlung.

O.-G. Gnesen: 18. November, 4 Uhr: Oeffentl. Versammlung.

Ortsgruppe Gnesen: Der für den 18. November angesetzte Frauennachmittag findet nicht statt.

O.-G. Neustadt a. W.: 21. November, abends 7 Uhr: Oeffentl Versammlung bei Adolf.

O.-G. Schroda: 21. November, abends 7 Uhr: Oeffentl. Versammlung.

O.-G. Crone a. d. Br., Kreis Bromberg: 22. November, 20 Uhr: im Saale des Grabinder Wäldchens.

1,3 Milliarden Gesamtdefizit

Schuldendienst nimmt 8½ % des Haushalts ein — Der Rückgang der Kassenreserven

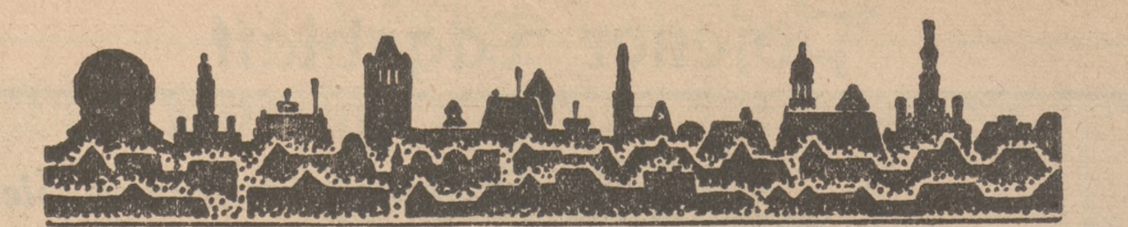
Warschau, 14. November. Die polnische Presse veröffentlicht amtliche Angaben, aus denen hervorgeht, in welchem Zustand sich die Finanzlage befand, die Finanzminister Kwiatkowski bei seinem Antritt antraf. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß

das Budgetdefizit in den letzten fünf Jahren die Riesensumme von einer Milliarde und 300 Millionen Zloty erreicht

hat. Der Kassenbestand des Staatsschatzes stellt sich in diesem Zeitraum folgendermaßen dar: Am 1. April 1930, also drei Monate nach dem Zusammenbruch der Konjunktur, betrug der Kassenbestand 650 Millionen Zloty, d. h. eine Dreimonatsreserve. Am 1. Oktober 1935 wies die Kasse nur einen Bestand von 94 Millionen Zloty auf, was einer Halbmonatsreserve gleichkommt. Ueber das Wachsen des Defizits belehren folgende Zahlen: Im Budgetjahr 1930/31 betrug das durchschnittliche Quartalsdefizit 15,5 Millionen Zloty, im Jahre 1931/32 bereits 51 Millionen Zloty, im Jahre 1932/33 um über 9 Millionen Zloty mehr, d. h. 61,5 Millionen Zloty, und im Jahre 1933/34 bereits 84,5 Millionen Zl. Infolge dieser ungeheuren Sprünge ist es nicht verwunderlich, daß das Gesamtdefizit 1,3 Milliarden Zloty ausmacht.

Zum Schluß führt die polnische Presse noch an, daß der Anteil des Staatsschuldendienstes am Budget von 2 Prozent im Jahre 1926 auf 8½ Prozent im Jahre 1935 angestiegen ist.

Aus Stadt



und Land

Leben wir, so leben wir dem Herrn

Lied Nr. 190: Jesus Christus herrscht als König; Text: Lukas 20, 41 bis 21, 4; Gebet: Lied Nr. 208: Bei dir, Jesu, will ich bleiben.

Christus ist der Herr; nicht ein Herr neben anderen, sondern **der** Herr, der einzige Herr, den wir kennen, dem zu leben, dem zu dienen wir da sind. Jesus nimmt für sich selbst in Anspruch, der zu sein, von dem David im 110. Psalm gesungen, der zur Rechten Gottes sitzt, bis auch seine Feinde zum Schemel seiner Füße liegen (V. 41—44). Ist aber Er der Herr, dann gehört ihm unser ganzes Leben zu eigen. Gerade deshalb warnt Jesus vor den Schriftgelehrten, weil sie unter dem Schein der Frömmigkeit doch nur sich selbst lebten, wenn sie ihren Dienst an Menschen, selbst an armen Witwen, nur benutzten, um daran sich zu bereichern. Ihre Heiligkeit war nur Maske, hinter der sich der Eigennutz, die Selbstsucht, diese Ursünde des Menschen, verbarg (V. 45—47). Wo aber ein Mensch sich selbst lebt, nur seinen Interessen, seinem Vorteil, seiner Ehre, kann er nicht Gott leben, denn niemand kann zween Herren dienen. Umgekehrt lobt Jesus die arme Witwe, die ihr letztes Scherflein in den Gotteskasten legt, das heißt, die ihr Letztes, was sie besitzt, für Gott opfert (21, V. 1—4). Das heißt wirklich dem Herrn leben! Jene Reichen, die von ihrem Ueberfluß in den Gotteskasten legten, hatten im Grunde doch ihr Leben, ihren Besitz für sich, möchten sie auch klingende Goldmünzen in den Kasten fallen lassen. Aber jene Frau hatte nichts für sich, alles für Gott. — Wie beschämend dieses Bild! Uebrigens noch heute Wirklichkeit: Opfersinn und die Bereitwilligkeit zu geben ist auch heute noch oft genug bei denen, die den Groschen zehnmal in der Hand umdrehen, ehe sie glauben, es verantworten zu können, ihn auszugeben; verhältnismäßig größer als bei denen, die mit irdischen Gütern gesegnet sind. Das ist natürlich: für fremde Not wird der am tiefsten Verständnis haben, der selber weiß, wie Not schmeckt. Aber das gilt nicht nur von Geld und Gut, sondern von allem, was wir sind und haben, was wir wissen und können, was wir wollen und wirken, was wir tun und leiden: Es gehört alles Ihm! Christenleben ist eine Tafel, auf der nur zwei Worte stehen: Er und ich. Aber Er ist groß geschrieben, ich ist klein geschrieben — ja vielmehr: ich ist durchgestrichen und nur Er bleibt — leben wir, so leben wir dem Herrn!

D. Blau-Posen.

Keine Friseurwerkzeuge in den Taschen. Im Zusammenhang mit der verschärften Sanitätskontrolle über die Friseurgeschäfte ist eine Verfügung erlassen worden, wonach es Friseurangestellten streng untersagt ist, Arbeitswerkzeuge, wie Rasiermesser, Schere, Kamm usw. in den Taschen aufzubewahren. Diese verbreitete Unsitte widerspricht den elementarsten Anforderungen der Hygiene. Verstöße gegen obige Verfügung werden mit hohen Geldbußen bestraft.

Stadt Posen

Freitag, den 15. November

Sonnabend: Sonnenaufgang 7.11, Sonnenuntergang 16.02; Mondaufgang 20.26, Monduntergang 11.54.

Wasserstand der Warthe am 15. Nov. + 0,55 gegen + 0,60 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 16. Nov.: Fortdauer des heiteren, trockenen Herbstwetters; etwas kühler, nachts leichter Frost und Morgennebel; tagsüber auffrischende Südostwinde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Freitag: „Faust"
Sonnabend: „Aida"
Sonntag, 3 Uhr nachmittags: „Halka"; 8 Uhr abends: „Die Rose von Stambul"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Ich liebe alle Frauen" (Deutsch)
Gwiazda: „Kleine Mutti" (Deutsch)
Metropolis: „Der träumende Mund"
Słońce: „Das Mädchen aus Budapest" (Deutsch)
Sfinks: „Für zwei Küsse"
Świt: „Sing-Sing"
Tęcza-Lazarus: „Veronika" (Deutsch)
Wilsona: „Zuzu"

Unterhaltungsabend des Vereins Deutscher Sänger

Wir erinnern noch einmal an den 1. Unterhaltungsabend, der am Sonntag, dem 17. November, 5 Uhr nachmittags in der Grabenloge stattfindet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Lichtbildervortrag „Im Banne der Musik", der von musikalischen Darbietungen umrahmt wird. Im Anschluß daran findet ein Tanzkränzchen statt. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 49 Groschen für Mitglieder und 99 Groschen für Nichtmitglieder erhoben.

Die Kleiderwoche ruft!

Sie wendet sich an jeden von uns. Jeder kann ein Stück geben. Gebraucht und verwendet werden alle Sachen. Gedankt wird für alles.

Spendet Kleidungsstücke!

Konzert einer fünfzehnjährigen Geigerin

Die 15jährige Geigerin Ginette Neven, erste Preisträgerin bei einem Warschauer Wettbewerb, tritt mit einem Konzert am Sonntag, dem 17. November, abends 8 Uhr in der Universitätsaula auf. Ginette Neveu verfügt trotz ihrer Jugend über eine hervorragende Technik und Musikalität, wie man sie nur bei ganz großen Geigern bewundern kann. Der Abend wird sich zu einer großen Sensation gestalten, wie wir sie selten bei uns erleben. Kartenverkauf bei Szrejbrowski in der ul. Pierackiego Nr. 20. Schüler erhalten Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen von 1 Zł. an der Abendkasse.

*

Das vierte Sinfoniekonzert im Teatr Wielki findet am Dienstag, dem 19. d. Mts., unter Leitung von F. Nowowiejski statt. Solistin ist die Dänin France Ellegaard, sie spielt das G-Moll-Konzert von Saint-Saëns.

Sofortige Hilfe tut not

In unserem Gebiete gibt es viele schulpflichtige deutsche Kinder, die eine Schule nicht besuchen können, weil sie nicht genügend Kleidung und Schuhzeug haben und die Eltern nicht in der Lage sind, für die Kinder zu sorgen. Im Heim des **Evangelischen Erziehungsvereins** haben wir in diesen Tagen allein acht solcher Kinder aufnehmen müssen, die buchstäblich auf der Straße lagen und schutzlos dem kommenden Winter ausgesetzt waren. Weitere Anfragen wegen Aufnahme von Kindern laufen ständig ein. Wir können nicht mehr aufnehmen, denn es fehlt an Platz und Geld. Wer stellt uns Mittel zur Verfügung, alle diese Kinder wenigstens einigermaßen den Winter hindurch zu versorgen? Wer erklärt sich bereit, schulpflichtige Kinder wenigstens den Winter über in sein Haus aufzunehmen und ihnen ein Dach über dem Kopf zu geben? Wir bitten herzlich und dringend um Hilfe. — Die Kollekte in den Kirchen am Buß- und Bettag gibt Gelegenheit, die Arbeit des Evangelischen Erziehungsvereins durch reiche Gaben zu unterstützen und damit den mehr als 1000 Kindern, die vom Evangelischen Erziehungsverein betreut werden, zu helfen. Außerdem können Geldbeträge, Kleidungsstücke, Lebensmittel und Adressen von aufnahmebereiten Familien geschickt werden an: Evangelischer Erziehungsverein, Poznań, Stef. Czarneckiego 5.

Pfarrer Schwerdtfeger.

Plauderstunden über die Post

Seinerzeit hatte sich die Post- und Telegraphendirektion an das Schulkuratorium mit der Bitte gewandt, in Volks- und Berufsschulen Plauderstunden über die Post einzuführen. Das Kuratorium hat der Bitte entsprochen. In einer ganzen Reihe von Schulen in Stadt und Land haben bereits solche Plauderstunden stattgefunden. Wenn die Schuljugend einen Einblick in die Postorganisation erlangt hat, dann wird sie in die Postämter geführt, um sich mit den einzelnen Einrichtungen bekannt zu machen.

Achtung! Kleiderwoche!

Der **Deutsche Wohlfahrtsdienst** bittet die für die Kleidersammlung bestimmten Sachen im Laufe der Woche bereitzustellen und bei den Sammelstellen der einzelnen Bezirke abzuliefern. Bei der Ablieferung ist anzugeben, daß die Sachen für die Deutsche Nothilfe bestimmt sind. Auf Wunsch können die Sachen auch nach telephonischem Anruf unter Nr. 60 45 abgeholt werden. Sammelstellen sind die Pfarrämter der Stadt Posen oder das Büro des Wohlfahrtsdienstes Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Nachklänge eines schweren Straßenunfalls

In der ul. Szkolna hat am Donnerstag im Zusammenhang mit einem schweren Unfall, der sich vor zwei Jahren in dieser Straße ereignete, ein Lokaltermin stattgefunden. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Wagen der Städt. Müllverbrennungsanstalt waren damals zwei Schüler schwer verletzt worden. Der bereits zum zweiten Male angesetzte Lokaltermin dauerte zwei Stunden. In der Zeit, da die Kommission ihres Amtes waltete, wurde der Verkehr auf dem betreffenden Straßenabschnitt gesperrt. Der Entschädigungsprozeß, in dessen Verlauf die grundsätzliche Klärung der Schuldfrage Schwierigkeiten macht, zieht sich in die Länge. Außer dem Lokaltermin wurde auf der Chaussee bei Kostschin eine Geschwindigkeitsprüfung von vier Wagen der Städt. Müllverbrennungsanstalt durchgeführt.

Festgenommene Betrüger

In der letzten Zeit trieb eine Bande von Betrügern, von der verschiedene Firmen geschädigt worden sind, in Posen ihr Unwesen. Wie festgestellt worden ist, machten es die Betrüger so, daß sie bei den betreffenden Firmen Ware bestellten und darum baten, ihnen die Ware durch einen Laufburschen zuzustellen. Wenn der Laufbursche mit der Ware kam, dann nahmen sie die Ware ab und ließen ihn warten, indem sie vorgaben, im Nebenzimmer Geld holen zu müssen. Von hier aus suchten sie durch Hintertüren das Weite. Die Polizei hat einen gewissen Sylwester Powąska, ul. Mostowa 26 wohnhaft, und einen Władysław Kudliński, Wielkie Garbary 8, festgenommen. Ein Teil der Beute konnte den Betrügern abgenommen und den Geschädigten zurückerstattet werden.

Verzicht auf die Kirchensteuer.

Der Kardinal-Primas Dr. Hlond hat einen Hirtenbrief „über die kirchlichen Vermögensangelegenheiten" erlassen, aus dem hervorgeht, daß die katholische Kirche auf das Recht, Kirchensteuer zu erheben, verzichte. Die Bedürfnisse der Kirche sollen durch freiwillige Gaben gedeckt werden. Zur Verwaltung des Gemeindevermögens werden Gemeinderäte geschaffen.

Der Ausgrabungsvortrag von Professor Dr. Kostrzewski über Biskupin findet am Sonnabend, 16. November, um 8 Uhr abends im Sniadecki-Saale des Collegium Medicum in der Fredry 10 statt.

Französische Kriegsteilnehmer treffen heute auf der Durchreise zum Warschauer Kongreß der Vaterlandsverteidiger in Posen ein. Sie werden auf dem Hauptbahnhof feierlich empfangen.

Abschied von Offizieren. In den nächsten Tagen verlassen folgende Offiziere die Posener Division, um andere Posten zu übernehmen: Oberst **Alter**, Oberst **Chilewski**, Dipl.-Oberst **Rowecki** und Dipl.-Oberstleutnant **Heinrich**. Am Sonnabend findet eine feierliche Verabschiedung der scheidenden Offiziere statt, von denen Oberst Chilewski mit dem Orden „Polonia Restituta" ausgezeichnet werden soll. Alle Offiziere erhalten vom Divisionskommandeur Gedenksignetten.

Neue Postämter entstehen in **Starołęka**, dessen altes Postamt nicht mehr den Bedürfnissen entsprach, und **Wilda**, das ein neues Postamt an der Ecke Górna Wilda und Wybickiego erhält. Am Sonntag wird dieses Postamt — Poznań 5 — feierlich eingeweiht werden. Postdirektor Wallner wird die Eröffnung vornehmen und einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Wildaer Postamtes geben.

Posener Konzerte

Tadeusz Wituski — Symphonische Matinee im Großen Theater.

Um einen Klavierabend zu absolvieren, der sich lediglich aus Werken von Chopin zusammensetzt, dazu gehört schon mehr als pianistische stramme Haltung. Ueber letztere mag Herr **Tadeusz Wituski** bereits in leidlichem Maße verfügen, aber die Stärke der ihm vorerst zur Verfügung stehenden geistigen Impulse reicht längst nicht aus, um die stets wechselnden Gemütsmomente einer ganzen Formation Chopinscher Kompositionen klar zu charakterisieren. Unser Klavierspieler hat erst die ersten Weihen wirklichen Virtuosentums erhalten und es zeigt daher von einem etwas übertriebenen Geltungsbedürfnis, als Chopin-Interpret par excellence sich zu präsentieren. Dazu hatte er das Pech, daß einige Tage vor ihm jemand die Tasten eines Steinway-Flügels angeschlagen hatte, der als Vorbild erster Klasse Chopin darbot. Da mußte so manches, was Herr Wituski musikalisch erzählte, vor dieser Größe zusammenschrumpfen. Am besten gelangen ihm noch einige kleinere Sachen, so die drei Mazurkas, die Barcarole und ein Teil der erwählten Präludien und Etüden. Wenn auch nicht immer der eigentümliche improvisierende Unterton, der namentlich den beiden zuletzt genannten Stücken mehr oder weniger stark aufgedrückt ist, sich einstellen wollte, so befand sich doch hier die Technik, die auch ein gewichtiges Wort mitzureden hat, meist auf achtbarer Höhe. Sie mußte sich Einschränkungen gefallen lassen bei dem Präludium Nr. 3 und den Etüden Op. 10, Nr. 1 und Op. 25, Nr. 3. Von dem festlich prunkhaften Charakter der As-Dur-Polonaise, die das Konzert beschloß, war nicht viel zu hören und die bekannte Oktavenstelle in der Mitte, ein besonders beliebter großer virtuoser Wurf, glänzte zwar, aber durch Bescheidenheit.

Die Konzertfähigkeit sei Herrn Wituski durchaus nicht abgestritten, aber ehe er einen Chopin-Abend veranstaltet, muß er sich erst noch intensiver mit der komplizierten Wesensart dieses Tonkünstlers bekannt gemacht haben. So ganz leicht ist dies nicht.

*

Nun hat die Stadt Posen glücklich auch ihre erste musikalische Matinee hinter sich. Ob ein dringendes Bedürfnis für Veranstaltungen dieser Art vorliegt, wird erst die Zukunft ergeben. Am letzten Sonntagmittag war das Große Theater jedenfalls gut besucht. Ob dieses Interesse das gleiche bleiben wird? Zumal, wenn sich derartige Konzerte bis über 2 Uhr ausdehnen? Was geboten wurde, war zwar nichts Neues, aber in jeder Hinsicht Gediegenes. Unter der kundigen und sicheren Führung von Herrn Z. **Latoszewski** wurde Schuberts schöne Ouvertüre zu seiner abgelehnten Oper „Rosamunde" eine Sammelstätte bester Orchesterkunst. Letztere fand eine nennenswerte Steigerung in der „Unvollendeten" desselben Meisters. Die Fülle des Ausdrucks, mit welcher hier die oft sehr empfindsamen musikalischen Gedankengänge geprägt wurden, erinnerte zeitweise an die Großtaten berühmter Kapellen unter Leitung nicht minder gefeierter Dirigenten. Eine Freude war es, Zeuge zu sein, wie sorgfältig unsere Posener Philharmonie klassische Musik zu pflegen versteht, trotzdem sie zuweilen sich eingehend mit Tonwerken zu beschäftigen hat, in welchen die Aesthetik des Klanges abgewürgt wird. Nach der Pause, die die Kleinigkeit von 25 Minuten dauerte, spielte Fräulein **Juliette Aranyi** das A-Dur-Klavierkonzert von Mozart. In der stilistischen Gewandung untadelig, im rein Tonlichen ausnehmend reizvoll. Offenbar ist die Künstlerin für Mozart wie geschaffen. Sie wurde nirgends polternd und sorgte auch in den ff-Stellen dafür, daß dem Graziösen das Rokoko durch keine allzu lauten Geräusche Gewalt angetan wurde. Auch das begleitende Orchester erwies sich als kein Störenfried dieses berückenden tonpoetischen Geplauders, dem Aufrichtigkeit des Gefühls in stärkstem Maße innewohnte. Zum Schluß wurde wieder „La Valse" von Ravel gespielt. Es ist wohl starker Tabak, wie hier ein Straußscher Walzer „durch den Kakao gezogen" wird, doch liegt über dieser tollen Karikatur immerhin ein gewisser Sinn ausgebreitet, über den man sich schließlich wenn auch mit einigen Vorbehalten amüsiert. Zumal die Aufführung an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

Das Konzert wurde durch den Sender Warschau übertragen. Also hatten an ihm nicht nur die Besucher der Matinee ihre Freude, sondern auch viele Tausende anderer Freunde guter Musik.

Alfred Loake.

Scheinwerfer auf Suez

Eine denkwürdige Durchfahrt durch den Kanal.

Von Albert Heinrich Hähnel.

Seit einigen Wochen, seit des Ausbruch der Feindseligkeiten in Abessinien, ist der Suezkanal, der das Mittelländische mit dem Roten Meer verbindet und wohl als die wichtigste künstliche Wasserstraße der Erde gelten kann, in besonderem Maße in das Blickfeld der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Gehen doch durch ihn alle Transporte, die von Italien aus viele Tausende von Soldaten, ungeheure Massen von Lebensmitteln und Material dem Nordosten Afrikas zuführen. Tag und Nacht hindurch folgt ein Schiff dem andern, dank den vorbildlichen Einrichtungen, welche die moderne Technik dem Kanal verliehen hat.

Aus Posen und Pommerellen

Gnesen

ew. **Belohnung.** Der Sägewerksbesitzer Richard Frank hat eine Belohnung von 500 Złoty für diejenige Person ausgesetzt, die ihm das vor einigen Tagen aus dem Geldschrank gestohlene Geld in Höhe von 3 300 Złoty zurückbringt oder ihm die Verbrecher nennt.

ew. **Männerchor im Rundfunk.** Am Montag, dem 18. November, nachm 18.45 Uhr wird der hiesige Männerchor unter Leitung des Domorganisten Teofil Barczyński zum ersten Male im Posener Rundfunk auftreten. Es werden verschiedene Volkslieder zu Gehör gebracht.

Strelno

ü. **Von der Welage.** Am Freitag, d. 8. Nov., hielt die hiesige Ortsgruppe der Welage im deutschen Vereinshause eine Versammlung ab, die vom Landwirt Wilhelm Reinecke-Lonke als Vorstandsmitglied geleitet wurde. Diplomlandwirt Kunde-Inowrocław sprach über die Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten, die Anwendung des Kalkstickstoffs als Düngemittel und zur Vertilgung des Unkrauts, den Wassermangel im Boden und Abhilfe sowie über die Wintergerste, Anbau und Sorten. Warum die Wintergerste, die ein gutes Viehfutter liefert und pro Morgen 18—20 Zentner bringt, bisher von nur wenigen Landwirten angebaut wird, liegt hauptsächlich daran, daß sie zu früh gesät wird. Alsdann sprach Geschäftsführer Klose noch einmal eingehend über die Einkommen- und Grundsteuern, Neubonitierung der Böden, Rentenfragen, das Entschuldungsgesetz und Moratorium. Im Anschluß an beide Vorträge wurden Fragen gestellt und Erfahrungen ausgetauscht.

Nakel

§ **Sitzung des Hausbesitzervereins.** Eine außergewöhnliche Sitzung des Hausbesitzervereins fand hier am 5. d. M. im Saale von Goniszewski statt. Es nahmen auch viele Nichtmitglieder teil. Zur Sprache kam besonders die verordnete Ermäßigung des Mietszinses um fünfzehn Prozent Nach Abfassung einer Resolution gegen die Mietssenkung und Besprechung anderer Angelegenheiten wurde die Sitzung nach dreistündiger Dauer geschlossen.

Obornik

Der Turnverein veranstaltet am Sonnabend ein Vereinskränzchen, wozu alle Mitglieder eingeladen werden. Gäste und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Während den Tanzpausen finden turnerische Vorführungen statt.

Lissa

Jagdgehilfe von Wilderern erschossen

k. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag etwa gegen 1 Uhr wurde im Waldrevier Mały Dwór an der Garzyner Grenze der Forstgehilfe Bernhard Kurkiewicz, der Sohn des Pawlowitzer Forstmeisters Kurkiewicz, von Wilderern durch einen Revolverschuß getötet. Kurkiewicz ist mit einem anderen Forstgehilfen auf einem Reviergang gewesen und traf dabei drei Personen, die bereits eine Anzahl Fasane erlegt hatten. Als er dieselben aufforderte, die Beute abzugeben gaben sie als Antwort eine ganze Reihe von Schüssen ab, von denen einer tödlich war.

k. **Knapp am Unglück vorbei.** Gestern nachmittag wäre es um ein Haar an der Schloßstraße zu einem schweren Unglücksfall gekommen. Mehrere Kinder spielten in der Einfahrt zum Hofe der Firma Wenske, als ganz plötzlich der Rollwagen in die Einfahrt einbog. Erst im letzten Augenblick bemerkte der Kutscher die spielenden Kinder, und seiner Geistesgegenwart ist es zu verdanken, daß die Kinder mit dem bloßen Schrecken davongekommen sind.

Sport vom Tage

Begeisterter Empfang eines Liganeulings

Bekanntlich ist als dritte oberschlesische Fußballmannschaft der Sportklub „Dąb“ in die Landesliga aufgestiegen. Die Freude darüber war in Oberschlesien sehr groß. Der Zug, mit dem die siegreichen Fußballer aus Krakau vom Entscheidungsspiel zurückkehrten, wurde auf dem Bahnhof in Kattowitz von etwa 3000 Sportenthusiasten erwartet. Mit solcher Begeisterung ist noch keine oberschlesische Mannschaft. die als Sieger hemkehrte, empfangen worden. Auf dem Bahnhof hatte die tausendköpfige Menge Aufstellung genommen. Eine besonders zahlreiche Abordnung war aus Dąb bei Kattowitz eingetroffen, die sogar ihr Orchester mitgebracht hatte und einen Fackelzug organisierte. Der Siegermannschaft wurde ein Kranz mit entsprechender Widmung überreicht. Sodann wurden die Dąb-Spieler auf den Schultern ihrer Anhänger ein Stück Wegs getragen und dann unter Orchestermusik bei Fackelbeleuchtung im Triumphzuge nach Dąb geleitet.

Entscheidungsschlachten in der Liga

Der kommende Sonntag bringt zwei sehr wichtige Begegnungen in der Fußball-Liga. In Bismarckhütte kämpft „Cracovia“ um Sein oder Nichtsein in Polens Extraklasse, während für den Landesmeister eine Niederlage gegen den Altmeister den Verlust des Titels bedeuten kann. Es ist ein Kampf auf Biegen oder Brechen zu erwarten. Zugleich wird in Posen der Großkampf zwischen „Warta“ und „Pogoń“ ausgetragen. Die Grünen werden sicherlich, auch wenn sie nichts mehr zu gewinnen haben, alles daran setzen, um den Lembergern zu zeigen, daß „Warta“ auch ein vollwertiger Meisterschaftskandidat gewesen ist. Sie können dabei für „Ruch“, wenn sich dieser nicht von „Cracovia“ schlagen läßt, die Kastanien aus dem Feuer holen. Jedenfalls steht ein hochinteressanter und spannender Kampf bevor, zumal sich die Repräsentativen Albański, Fontowicz, Matjas und Scherfke gegenüberstehen. Das Ligatreffen zwischen „ŁKS.“ und „Wisła“ hat nur insofern Bedeutung, als die Krakauer bei einem Verlust von zwei Punkten die Posener „Warta“ nicht mehr vom dritten Platz verdrängen können. Die Begegnung zwischen „Śląsk“ und „Polonja“ bleibt eine formelle Angelegenheit.

Das letzte Ligaspiel zwischen „Warta“ und „Pogoń“ findet am kommenden Sonntag auf dem „Warta“-Platze bereits um 11 Uhr vormittags statt.

Kleine Sportmeldungen

Die Posener „Warta“ soll am 22. Dezember auf ihrer Frankreich-Reise in Düsseldorf absteigen und dort gegen **„Fortuna“** antreten.

*

Der Warschauer „Gwiazda“-Boxer Rotholc verlor in einem Klubkampf gegen „Skoda“ sein Treffen gegen Czortek, der ein einwandfreies Punktübergewicht hatte.

*

Der Verbandskapitän Kałuża ist von der Fußballbehörde Polens aufgefordert worden, über den Länderkampf Polen — Rumänien einen Bericht einzusenden und die Ursachen der hohen Niederlage der polnischen Elf zu nennen.

Neutomischel

Nothilfe-Kleiderwoche. Während der Kleiderwoche vom 11. bis 16. November nimmt in Neutomischel das evangelisch-unierte und lutherische Pfarramt Kleiderspenden entgegen. Spendet alle nach Möglichkeit, damit unsere notleidenden Volksgenossen im Winter nicht frieren!

Vierzig Jahre Spar- u. Darlehnskasse Glinau. Am Sonnabend, 9. November, feierte die Spar- und Darlehnskasse Glinau bei Neutomischel ihr vierzigjähriges Bestehen, an demselben Tage, an dem der hiesige Turnverein seinen vierzigjährigen Geburtstag feierte. Vierzig Jahre lang, in guten und schlechten Zeiten war es das Bestreben der Spar- und Darlehnskasse gewesen, ihren Mitgliedern im Kampfe um die Erhaltung der Existenz zu helfen und sie in genossenschaftlichem Geiste zu erziehen. Möge unsere Spar- und Darlehnskasse ihren Mitgliedern noch lange erhalten bleiben, und möge sie noch oftmals helfend in der Not einspringen!

Opalenitza

Die diesjährige Zuckerrübenkampagne, welche am 15. Oktober in der hiesigen Zuckerfabrik begonnen hat, ist schon halb vorüber. Für die beschäftigten Arbeiter ist das leider keine erfreuliche Nachricht, da diese bald ihre Arbeitsplätze werden verlassen müssen.

Welnau

Ein Fünfundachtzigjähriger

og. Am 12. d. Mts. feierte Herr Johannes Goebel in Rybno im Kreise seiner Kinder, von denen auch fünf aus Deutschland gekommen waren, in seltener Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag. Der Hochbetagte darf auf ein besonders arbeits- und segensreiches Leben zurückblicken. Er war der Mitbegründer und der eigentliche Gründer der Brennerei-, der Molkerei- und der Konsum-Genossenschaft sowie der Spar- und Darlehnskasse seines Wohnortes. Bei all diesen Genossenschaften stand er an leitender Stelle als Vorsitzender des Vorstandes bzw. Aufsichtsrates. Ueber ein Menschenalter hat er so in verantwortungsbewußter, treuer Pflichterfüllung dem Genossenschaftswesen unschätzbare Dienste erwiesen. Erst vor einiger Zeit hat er aus Altersrücksichten verschiedene Aemter niedergelegt, ist aber heute noch der Vorstandsvorsitzende bei der Rybnoer Molkereigenossenschaft und gehört auch noch als langjähriges Mitglied dem Gemeindekirchenrate der evangelischen Kirchengemeinde Welnau an. In Anerkennung seiner mustergültigen, pflichttreuen Dienste wurden ihm im Laufe der Jahre sieben Ehrendiplome verliehen. Das letzte hiervon wurde ihm durch Herrn Verbandsdirektor Dr. Swart im Namen des Verbandes deutscher Genossenschaften mit Worten der Anerkennung und des Dankes gelegentlich der Unterverbandstagung in Gnesen am 29. v. Mts. überreicht. Das sind gewiß in dieser Zahl sehr seltene Auszeichnungen. Alle, die Herrn Goebel kennen, lieben und ehren ihn (von einem Ehrabschneider abgesehen, der ihn aus politischen Gründen vor nicht allzu langer Zeit in einer Zeitung durch lügenhafte Anwürfe in rüpelhafter Weise seiner Ehre zu entkleiden versuchte), und alle wünschen ihm noch eine Reihe wohlverdienter sonniger Feierabendjahre.

Bentschen

≠ **Skelettfund.** Im benachbarten Strese fand man bei Erdarbeiten zu Weidenkulturen ein menschliches Skelett, das in sehr geringer Tiefe, nur etwa zwei Spatenstiche, mit dem Gesicht nach unten lag. Man nimmt an, daß es bereits 50—80 Jahre dort gelegen haben kann. Die Polizeibehörde hat sich der Sache angenommen.

Znin

ü. **Ueberfall.** Auf der Chaussee zwischen Rogowo und Znin wurde der Jahrmarktsreisende Marjan Szczepaniak aus Posen von einem Verbrecher überfallen, der ihm eine Jacke, deren Aermel mit Steinen gefüllt waren, über den Kopf warf, so daß Sz. bewußtlos zu Boden stürzte. Darauf ergriff der Bandit den Handkoffer, der für 80 Zł. Schreibwaren und Zwirn enthielt, und flüchtete damit. Die Polizei nahm eine des Ueberfalls verdächtige Person fest.

Inowrocław

pm. **Sitzung des Landw. Vereins Kujawien.** In der letzten Sitzung des Landw. Vereins Kujawien sprach Redakteur Ströse-Bromberg über aktuelle Wirtschaftsfragen. Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Wirtschaftspolitik nicht zu trennen ist von der allgemeinen Politik, würdigte der Redner die Maßnahmen der neuen Regierung und ihrem Willen zum Ausgleich des Staatshaushaltes. Sodann brachte der Vortragende eingehende Erklärungen über den neu abgeschlossenen Wirtschaftsvertrag zwischen Polen und Deutschland und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der Regierung gelingen möge, ihre begonnene Reform zum Wohle aller durchzuführen. Nachdem Herr Klose noch über einige Geschäftsfragen referiert hatte, erhielt Herr Schreiber das Wort zu einem Vortrage über die Bilanzen der Zuckerfabriken.

Groß-Neubau in Warschau

In Warschau ist an der ul. Złota der Bau eines großen modernen Gebäudes durch die Assikurazioni Generali Trieste in Angriff genommen worden. Das Gebäude wird später auch die Ecke der ul. Marszałkowska erfassen. In dem riesigen Gebäude wird neben Büroräumen modernster Errungenschaft, Repräsentationsgeschäften, luxuriösen Wohnräumen, auch ein Kinotheater in einer bisher bei uns völlig unbekannten Konstruktion mit künstlerisch ausgestatteten Wartesälen und Vestibülen eingerichtet. Zum ersten Male werden in diesem Kino außer den Ventilatoren spezielle Kühlapparate zur Anwendung gelangen. Für diesen Neubau hat die Assicurazioni Generali Trieste über 9 Millionen Złoty ausgesetzt. Dank dieser großen Investierung wird das Stadtinnere, insbesondere die Großhandelsarterie, wie sie die ul. Marszałkowska ist, ein Repräsentationshaus erhalten, das an die berühmten Passagen in anderen europäischen Großstädten erinnert.

Zum Bezug
unserer Zeitung durch die Post

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt“** für den Monat **Dezember** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden,** spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des „Posener Tageblatts“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25,** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man: „Für Zeitungsbezug“.

Vor weniger als einem halben Jahrhundert wäre eine derartige Leistung aus dem Suezkanal nicht herauszuholen gewesen. Konnte dieser doch ausschließlich bei Tageslicht benutzt werden. Ein gewaltiger Umschwung setzte erst ein, als vor 46 Jahren die Leitung des Kanals den Beschluß faßte, den „Postdampfschiffen“, wie man damals sagte, sofern sie elektrische Beleuchtungseinrichtungen an Bord hatten, im Interesse der Beschleunigung der Reise die Durchfahrt auch des Nachts zu gestatten. Das erste Schiff, das von dieser Vergünstigung Gebrauch machte, war der 5000 Tonnen große Dampfer „Carthago“ von der bekannten „P. and O.-Line“. Der Versuch gelang ausgezeichnet, und damit wurden neue Möglichkeiten für eine Verbesserung und Beschleunigung des Weltverkehrs geschaffen.

Ein Bericht aus jenen Tagen meldet, daß, nachdem das Schiff Malta verlassen hatte, zum größten Erstaunen zahlreicher Fahrgäste allerlei Vorbereitungen an Bord getroffen wurden, die sie einfach nicht begriffen. Sie sahen, wie aus dem Raum des Schiffes ein großer eiserner Gasbehälter an Deck geschafft wurde; eiserne Kabel lagen in Haufen aufgestapelt herum; Lampen ganz unbekannter Bauart kamen zum Vorschein, und die Schiffszimmerleute hämmerten an einer Art Plattform. Als man auf eine Erklärung für die seltsamen Vorgänge drängte, erfuhr man, daß es sich um eine Erprobung der in London an Bord gekommenen elektrischen Apparate handelte, die für die nächtliche Durchfahrt durch den Suezkanal benötigt würden. Zunächst erprobte man diese Apparate, dann galt es, den geeignetsten Platz für den Scheinwerfer ausfindig zu machen. Die Sachverständigen konnten sich über diesen wichtigen Punkt lange Zeit nicht einig werden Der Vorschlag des Kapitäns, das Licht am Vordersteven dicht über dem Meeresspiegel anzubringen, verfiel wegen der hoch gehenden See und des herrschenden Sturmes der Ablehnung.

Am 22. März 1889, nachmittags um halb sechs Uhr lief die „Carthago“ in den Hafen von Port Said ein. Die anwesenden Mitglieder der Kanalverwaltung erwarteten sie neugierig, da sie in die Möglichkeit, mit Hilfe künstlichen Lichts ein so großes Schiff sicher durch die zahlreichen Krümmungen des Kanals zu führen, stärkste Zweifel setzten. Inzwischen wurde die Scheinwerfervorrichtung aufgestellt und in Ordnung gebracht. An Backbord stand eine Dampfmaschine von zwölf Pferdestärken, und vor dem Bug war etwa fünf Meter über dem Wasserspiegel eine zwei Meter lange und ein Meter breite Plattform angebracht, auf deren Mitte der eigentliche Scheinwerfer sich erhob.

Um acht Uhr abends war alles fertig. Das Licht wurde zehn Minuten hindurch ausprobiert, und als der elektrische Strom störungsfrei lief, setzt die „Carthago“ sich in Bewegung. An den Kanalufern standen große Menschenmassen, die mit den Besatzungen der zahlreichen im Hafen liegenden Schiffe ein andächtiges Publikum für das nicht alltägliche Schauspiel abgaben. Am Ausgange der Hafenausfahrt waren beide Leuchtbojen strahlend erleuchtet, und so dampfte das Schiff ruhig in den Kanal hinein. Als die Lichter der Stadt Port Said und die des Hafens außer Sicht kamen, zeigte die elektrische Lichtanlage sich in ihrem vollen Glanze; auf fünfhundert Schritt Abstand waren die im Fahrwasser ausgelegten Leitbojen deutlich zu erkennen. Da man aber auch in der Nähe Licht brauchte, wurde der Scheinwerfer so eingestellt, daß er, während sein Licht vornehmlich auf beide Ufer fiel, doch auch die Bojen zeigte, die nur wenige Schritt von dem Dampfer entfernt im Wasser den Weg bezeichneten. Dort, wo die Kanalufer hoch emporstiegen, warf der trockene, weiße Sand die Lichtstrahlen auf den Wasserspiegel zurück, der infolgedessen in noch hellerem Glanze strahlte. Der Mond ging erst um ein Uhr auf, als die „Carthago“ ihre Fahrt längst begonnen hatte; sein Licht war daher von keiner Bedeutung mehr.

In den frühen Morgenstunden wurde der Dampfer durch einen großen Bagger aufgehalten, an dem sich nur unter großen Schwierigkeiten vorbeikommen ließ. Das Schlimmste kam aber vor Ismaila, wo man das über 140 Meter lange Schiff mit seinen acht Metern Tiefgang zwischen den hohen Ufern und scharfen Kurven der nur 72 Meter breiten und neun Meter tiefen Fahrrinne steuern mußte. Hier tat nun der Scheinwerfer, den man inzwischen von der Fockrah nach dem Vordersteven geschafft hatte, ganz ausgezeichnete Dienste. Ismaila, das halbwegs zwischen Suez und Port Said liegt, wurde kurz nach fünf Uhr morgens erreicht, als es schon heller Tag und künstliche Beleuchtung nicht länger erforderlich war. Bald nach zwei Uhr nachmittags lief die „Carthago“ in den Hafen von Suez ein; sie hatte somit die ganze Strecke, ungeachtet des Aufenthalts, in 18 Stunden zurückgelegt, während man bisher mindestens zwei Tage benötigt hatte. Durch diese Leistung gewann man die Erfahrung, daß unter guter Leitung selbst große Schiffe den Suezkanal in aller Sicherheit auch des Nachts durchfahren können. Heute gilt das als selbstverständlich, aber in jenen Tagen wurde die Fahrt der „Carthago“ mit Recht als eine ungewöhnliche Leistung gefeiert.

Neue Untersuchungen der Mondoberfläche

Von Hans Felix Rocholl.

Tiefes Staunen erfüllte den italienischen Astronomen Galilei, als er im Jahre 1609 zum ersten Male sein Fernrohr auf die glänzende Vollmondscheibe richtete und die prächtige Berglandschaft erblickte, mit ihren Bergketten, den unzähligen ringförmigen Kratern und großen dunklen Flächen, die fast die Hälfte der Mondoberfläche ausmachten und die er im Vergleich mit ähnlichen Erscheinungen auf der Erde als „Meere" bezeichnete. Diese Benennung ist bei weiterer Erforschung der Mondoberfläche dann beibehalten. Von der Menge der Mondkrater können wir uns keine Vorstellung machen. Hier und da gibt es bei uns auf der Erde einige dicht beieinander liegende ringförmige Vulkane, aber eine Landschaft so pockennarbig wie die um den Südpol des Mondes kennen wir nicht. Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind zahlreiche zweifelnde Stimmen laut geworden, die meinen, die Entstehung der Mondberge ließe sich völlig befriedigend erklären durch die Annahme, daß unser Trabant gerade zu der Zeit seiner Abkühlung, während er in einem syrupartigen Zustande war, durch Millionen und Abermillionen von Meteoren getroffen worden sei, deren jedes einen runden Krater zurückließ. Wenn bei unserer Erde nichts Aehnliches zu sehen sei, so liege das daran, daß unser Planet noch nicht erstorben ist und durch die verschiedenen Eiszeiten, Erdbeben und vor allem durch Erosion ständig sein Aeußeres verändert.

In der jüngsten Zeit konnte man mehrfach die Ansicht hören, daß Leben auf dem Monde möglich sei. Man wollte sogar von Pflanzenwuchs auf dem Erdbegleiter wissen. Der amerikanische Astronom Pickering z. B. glaubte, daß die Flora während des zweiwöchigen Mondtages wüchse und blühe, um dann in der Mondnacht, wiederum zwei Wochen hindurch in der eisigen Kälte zu überwintern. Die bekannte Mount-Wilson-Sternwarte in Kalifornien ließ darauf noch einmal planmäßig unter Zuhilfenahme ihrer modernsten Apparate und Instrumente den Mond beobachten.

Man ging dabei auf eine ganz neuartige Weise vor. Es wurde zunächst ein sogenanntes „Mondhaus" gebaut, doppelte Wände sollten Wärmeschwankungen und Lufterschütterungen nach Möglichkeit verhindern. Hier stellte man zunächst einen künstlichen Mond her, und zwar auf folgende Weise. Das Positiv eines Lichtbildes, das mit dem hundertzölligen Reflektor der Sternwarte aufgenommen war, wurde auf eine Kugel von etwa 40 Zentimeter Durchmesser projiziert. Indem man diese Kugel von neuem photographierte, erhielt man einen genauen Vergleich zwischen diesem „Kunstmond" und dem wirklichen Trabanten, woraus sich dann wieder das eine oder andere über die Zustände, die auf diesem herrschten, ableiten ließ, da man ja alles von dem „Kunstmond" wußte.

Zu gleicher Zeit wurden mittels einer Thermosäule Beobachtungen ausgeführt. Das Instrument ist so empfindlich, daß es die Wärme einer Kerze auf 200 Kilometer Entfernung zu messen vermag. Man wollte damit so genau wie möglich die Temperaturen der Mondoberfläche ermitteln.

Aus der Art, wie die Felsen des Mondes das Mondlicht zurückwerfen, und aus der dabei von ihnen angenommenen Temperatur läßt sich dann wiederum schließen, aus welchem Stoff sie bestehen müssen. Genauer gesagt, läßt sich allerdings nur sagen, um welche Art es sich nicht handeln kann oder um welches Gestein es sich vielleicht handeln mag. Und auch das ist schon von großem Wert. So weiß man, daß die Oberfläche des Mondes durchschnittlich ein Achtel des Sonnenlichts zurückwirft und der Mond daher nur ein schlechter Spiegel ist, ein viel schlechterer als die Erde und einer der schlechtesten, die wir in unserem Planetensystem kennen. Sieben Achtel des Sonnenlichts werden verschluckt, aber da das Gestein der Mondoberfläche ein ungewöhnlich schlechter Wärmeleiter ist, dringt nur ein sehr kleiner Teil davon bis ins Innere durch. Weitaus mehr wird auf der Stelle wieder in der Gestalt infraroter Strahlen als Wärme ausgestrahlt.

Man zieht daraus den Schluß, daß Granit und andere Arten von Gestein nicht auf dem Mond vorkommen, denn Granit ist ein viel besserer Wärmeleiter als die Mondoberfläche. Von allen Gesteinen auf der Erde kommt ihr am nächsten der Bimsstein, in dem wir nach den Geologen einen vulkanischen Schaum zu sehen haben, dem Obsidian verwandt. Allein Bimsstein stellt eine rasch abgekühlte vulkanische Lava dar. In einer solchen bleiben die Gase zurück, machen das Gestein porös und schwammartig. Erfolgt die Abkühlung dagegen langsam und haben die Gase die Möglichkeit, zu entweichen, so kommt eine viel dunklere und beinahe schwarze glasartige Masse zum Vorschein.

Dieser schwammartige Bimsstein ist also der Stoff, aus dem die „Meere", die „Apenninen", die „Alpen" und Riesenkrater wie „Plato" und „Kopernikus" auf dem Monde bestehen, Vulkanschaum, ausgespien von den zahllosen Vulkanen zu einer Zeit, als der Mond noch jung war, also vor etwa zwei Milliarden Jahren. Dann aber sieht es noch schlechter aus um einen möglichen Pflanzenwuchs, denn man kann leicht ausrechnen, daß auf einer Oberfläche aus Bimsstein beim Sonnenuntergang und ebenso bei einer Sonnenfinsternis (wenn wir eine totale Mondfinsternis sehen) die Temperatur des Oberflächengesteins in weniger als einer Stunde von fast 150 Grad über auf mehr als 75 Grad unter Null sinkt. Und welcher lebende Organismus vermag derartige Temperaturunterschiede zu ertragen? Noch dazu ein Organismus, der ohne Wasser und Luft auskommen muß? Es ist natürlich nicht vollkommen unmöglich, daß es etwas Derartiges gibt, aber dann können wir uns sicher keine Vorstellung davon machen. Jedenfalls ist es dann kein Leben im irdischen Sinne.

Das Rotkehlchen an der Angel

An der Talsperre in Breitenhain hatte ein Angler seine Angelruten aus dem Wasser gezogen, um eine Besorgung zu machen. An einer der Angeln befand sich aber noch der Wurm. Als der Angler nach einiger Zeit zurückkehrte, mußte er feststellen, daß ein zahmes Rotkehlchen, das schon öfters von ihm gefüttert worden war, den Regenwurm samt dem Angelhaken verschluckt hatte. Alle Rettungsversuche scheiterten an dem Widerhaken, so daß das Rotkehlchen getötet werden mußte.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte am Sonntag, 17. 11., für Erhaltung und Ausgestaltung der Luther-Erinnerungsstätten.

Kreuzkirche. Sonntag, 17. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Abends 8 Uhr: Musikalische Feierstunde. Bachverein. Mittwoch (Buß- und Bettag), 20. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal. Pfarrvikarin Mathias. Abends 8 Uhr: Bibelstunde für Frauen. Pfarrvikarin Mathias.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10¼ Uhr, fällt der Gottesdienst aus. Bußtag, 10¼ Uhr: Gottesdienst. Brummack. Totenfest, 10¼ Uhr: Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Hein.

St. Paulikirche. Sonntag, 17. 11. vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch (Buß- und Bettag), 20. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. Donnerstag, 22. 11., abends 8 Uhr: Kirchenchorprobe. Amtswoche: Hein.

St. Lukaskirche. Sonntag, 17. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Morasko. Mittwoch (Buß- und Bettag), 20. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahlsfeier. Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Festgottesdienst (Jahresfest des Jungmädchenvereins) Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch (Bußtag), 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10.30 Uhr: Beichte und Abendmahl. D. Hildt. Donnerstag, 5 Uhr: Jungmütterstunde. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Vikar Müller.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch (Bußtag), 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde.

Christuskirche. Sonntag, 17. 11., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Montag, 18. 11., 4½ Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Abends 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch (Buß- und Bettag), 20. 11., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaale der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag: Feier des Jahresfestes. Festgottesdienst um 9 Uhr in der St. Matthäi-Kirche. Wir versammeln uns um 8.30 Uhr im Konfirmandensaal. Nachmittags um 5 Uhr: Gemeindefeier im großen Saal des Ev. Vereinshauses. Wir versammeln uns um 4.30 Uhr in unserm Heim. Dienstag: kein Lautenchor. Donnerstag, 7.30 Uhr: Versammlung der Jugendgruppe. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (Brummack).

Evang. Verein junger Männer. Sonntag: Teilnahme am Jahresfeste des Jungmädchenvereins. 9 Uhr: Festgottesdienst in der St. Matthäikirche. Nachm. 5 Uhr: Festabend im großen Saale des Vereinshauses. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, Buß- und Bettag: finden keine Versammlungen statt. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Sonnabend, 5 Uhr Turnen in der Halle.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Wochenschluß Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Ders. Buß- und Bettag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Dr. Hoffmann. 11.30: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch (Buß- und Bettag), 10 Uhr: Bußgottesdienst und Abendmahl, Dr. Hoffmann. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor. Freitag, 8 Uhr: Jugendkreis.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 17. 11., vorm. 8½ Uhr: poln. Predigt. Naber. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Naber. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Rawitsch: Sonntag, nachm. 4 Uhr: Predigt und Elternabend. Naber.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 17. 11., 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Unterredung mit der konfirmierten Jugend. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jungmännerstunde. Mittwoch (Buß- und Bettag), 20. 11., 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Donnerstag, 7½ Uhr: Bibelstunde.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 2 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr (nicht 10 Uhr): Gottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Jungmädchenstunde.

Schlehen (Tarnowo). Buß- und Bettag, 10 Uhr: Gottesdienst m. Beichte und hl. Abendmahl.

Wreschen. Sonntag, 17. 11., 10.30 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Bußtag, 20. 11., 9 Uhr: Gottesdienst.

Rokietnice. Buß- und Bettag, 2 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl.

Sockolstein. Sonntag, 17. 11., 3 Uhr: Gottesdienst. 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. Bußtag, 20. 11., 2.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Wilhelmsau. Sonntag, 17. 11., 9 Uhr: Gottesdienst. Anschließend Kindergottesdienst. Bußtag, 20. 11., 10.30 Uhr: Gottesdienst. Anschl. Abendmahlsfeier.

Görchen. Sonntag, 17. 11., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), 20. 11., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Pakoswalde. Sonntag, 17. 11., vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Kuschlin. Sonntag, 8.30 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle zu Wonsowo. 10 Uhr: Gottesdienstdienst in der Kirche zu Kuschlin, anschließend Kindergottesdienst. 2 Uhr: Jugendstunde f. konf. weibl. und männliche Jugend von 18 Jahren ab. 3 Uhr: Jugendstunde f. konf. weibliche und männliche Jugend bis 18 Jhr. Buß- und Bettag, 2 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Feier d. hl. Abendmahl. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Duschnik. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst. Buß- und Bettag, 8.30 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahles. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 17. 11., 10 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), 11 Uhr: Predigtgottesdienst. Abendmahlsfeier. 3 Uhr: Bibelstunde. 5 Uhr: Jugendstunde.

Evangelische Kirche Rawitsch. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: K. G. D. in Damme, Schlitze und Friedrichsweiler. Abends 8 Uhr: Verein junger Männer. Dienstag, abend 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, Buß- und Bettag, 10 Uhr: Gottesdienst. Danach: Feier des hl. Abendmahls. Abends 8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht. Dienstag abend 8.15 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 17. bis 23. November 1935

Sonntag

Warschau. 12.15—14: Musikalische Matinee. 14.20—15: Leichte Musik. 16.15: Leichte Musik. 16.45: Tanzmusik. 17.40 bis 18: Heitere Sendung. 18.30: Der Kapitän von Siverking. Hörspiel. 19—19.15: Klavierkonzert. 19.30: Heitere Sendung. 20—23: „Halka". 23.05: Tanzmusik.

Breslau. 5: Volksmusik. 6: Hafenkonzert. 8: Leitwort. 8.10: Kleine Unterhaltungsmusik. 8.50: Nachrichten. 9: Die Söhne Johann Sebastian Bachs. 10: Morgenfeier der HJ. 10.30: Wilhelm Raabe. Zu seinem 25. Todestage. 11: HJ singt und spielt. 12: Rede des Reichsbauernführers Walter Darré. 13: Konzert. 14: Nachrichten. 14.10: Vom jungen Dorf. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Politisches Kabarett. 15.30: Kinderfunk. 16: Wir fahren ins Land! 18: Die Walküre. 22: Nachr. 22.30—24: Unterhaltungsmusik und Tanz.

Königswusterhausen. 6: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8 Stunde des Bauern. 9: Deutsche Feierstunde. 9.45: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt. 10: Morgenfeier der HJ. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11: Im Dorf. Gedichte. 11.25: Der Berliner Staats- und Domchor singt. 12: Reichsbauerntag 1935. 13.05: Konzert. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Neapel singt. 15: Schach. 15.15: Stunde des Landes. Hörfolge. 16: Musik. 18: „Die Walküre". 19.05: Deutschland-Sportecho. 19.30: Musikalische Kurzweil. 20: Operettenmelodien. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg. 6: Blasmusik. 8.10: Katholische Morgenfeier. 9: Evangel. Morgenfeier. 10: Morgenfeier der HJ. 10.40: Mütter, leitet die Kleinen zur Selbständigkeit an! 10.50: Nachrichten. 11: Lieder und Klaviermusik. 12: Rede des Reichsbauernführers. 13: Platzkonzert. 14.30: Schach. 15: Kleine Instrumentalmusik. 15.15: Pflanzen und Tiere vor der Kamera. 16: Rennenkampf in Insterburg. Hörspiel. 17: Heimatl. Dichtung und Musik. 18: Schimkat ist der Ansicht ... 18.40: Orchesterkonzert. 19.40: Flugbetrieb in Devau. 20: Fröhliches Insterburg. 21: Johann-Strauß-Abend. 22: Nachrichten. 22.20: Die Deutschlandriege der Turner in Königsberg. 22.40—24: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.15—13.25: Salonmusik. 15.30—16: Leichte Musik. 16.15: Unterhaltungskonzert. 16.45—17: Sketch. 17.20: Schallplatten. 18—18.30: Klavierkonzert.

Breslau. 5: Konzert. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Anschl. Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 9: Wetter. Anschl. Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Schloßkonzert. 13: Schiffahrtsberichte. 14: Nachrichten. 14.15: Werbedienst. 14.50: Landw. Preisbericht. 15.10: Bis zur Schule. 16.10: Zwiegespräch zwischen zwei Hitlerjungen. 16.20: Winterhilfswerk 1935/36. 16.30: Heimat OS. 17: Konzert. 18.30: Erbgesundheitspflege für jedermann. 18.50: Programm, Wetter, landw. Preisbericht. 19: Klavierquintett. 19.30: Bei den jungen Rekruten. 20: Nachrichten. 20.10: Der blaue Montag! 22: Nachrichtendienst. 22.30—24: Musik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Schulfunk. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Für die Hausfrau. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Werkstunde für die Jugend. 15.35: Jungvolk singt. 16: Konzert. 17.15: Zum 225jährigen Jubiläum der Berliner Charité. 17.30: Volkslieder. 18.10: Wer ist wer? — Was ist was? 18.20: Sportfunk. 18.30: Gemeinschaftssingen der HJ. 18.50: aTnzmusik. 19: Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Nachrichten. 20.10: Konzert. 21.15: Die Treue. 22: Nachrichten, Sport. 22.20: Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Musik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.03: Wetter. 6.05: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik. 9: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11: Konzert. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 14: Nachrichten. 14.15: Zwischen Land und Stadt. 14.40: Neue Bücher. 15: Preisberichte. 15.05: Klänge aus Wales. 15.35: Stunde der Stadt Danzig. 16.10: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 16.30: Kein Meister fällt vom Himmel. 17: Konzert. 18: Landsportlehrer unter sich. 18.20: Landwirtschaftliche Preisberichte. 18.30: Von Köln: Grenzland am Niederrhein. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Zur Erzeugungsschlacht. 19.20: Flötenmusik. 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Staatsmänner des Preußenlandes. 22.40—24: Tanzmusik.

Dienstag

Warschau. 12.30—13.25: Musik. 15.30: Buntes Programm. 16: Briefkasten. 16.15: Schallplatten. 16.45—17: Polen singt. 17.15: Musik. 17.50: Hörbericht. 18—18.30: Schallplatten. 18.45—19: Leichte Musik. 20: Aktuelles. 20.10: Leichte Musik. 20.45: Nachrichten. 21: Kammermusik. 22—22.30: Salonmusik. 23.05—24: Tanzmusik.

Breslau. 5: Konzert. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 9: Wetter. Anschl. Unterhaltungskonzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Börse. 14.15: Werbedienst. 15.10: Funk — Kunst — Arbeit. 16: Flötenmusik. 16.20: Th. W. Elbertzhagen spricht eigene Dichtungen. 16.45: Für die Frau. 17: Konzert. 18.30: Zeitfunk. 18.50: Nachrichten. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! 19.45: Tonbericht. 20: Nachrichten. 20.10: Konzert. 21: Lager von Bunzelwitz. 22: Nachrichten. 22.20: Was bringen die Breslauer Theater? 22.30: Klavier-Sonaten. 23.05—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sparen — aber wie? 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört! 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Frauenberichte. 15.45: Bücherstunde. 16: Musik. 17.20: Jugendsportstunde. 17.35: Zum 225jährigen Jubiläum der Berliner Charité. 17.50: Der ungarische Pianist Julian Karolyi spielt. 18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.40: Zwischenprogramm. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Ahnentafel. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Bitte zu vergleichen! 21: Wir bitten zum Tanz! 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Tanz in der Nacht.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.03: Wetter. 6.05: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.10: Gymnastik. 9: Franz. Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.30: Zwischen Land und Stadt. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 14: Nachr. 14.15: Werbenachrichten. 14.45: Ohne Elektronen gäbe es keinen Rundfunk. 15: Preisberichte. 15.10: Kinderfunk. 16.05: Mit der Zither an dem Gitter. 17: Konzert. 18.30: Preisberichte. 18.40: Jugend sieh: die deutsche Wirtschaft. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.10: Gemütliche Ecke. 19.40: Von deutscher Arbeit. 20: Nachr. 20.10: Das höhere Gesetz. Kammerhörspiel. 20.55: Anton Bruckner. 20.05: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40 bis 24: Tanz in der Nacht.

Mittwoch

Warschau. 12.30—13.25: Konzert. 15.30—16: Schallplatten. 16.20—16.45: Gesang. 17.20: Musik. 17.50: Humor. 18 bis 18.30: Solistenkonzert. 18.45—19: Schallplatten. 20: Leichte Musik. 20.45: Nachr. 21—21.35. Chopin-Konzert. 22—23.30: Tanzmusik.

Breslau. 5: Konzert. 6: Hafenkonzert. 8: Morgengruß. 8.10: Chorkonzert. 8.50: Nachr. 9: Morgenfeier. 10: Politischer Protestantismus bei Adolf Stoecker. 10.30: Morgenfeier der HJ. 11: Geistliche Musik. 12: Konzert. 14: Nachr. 14.10: Kind und Welt und Himmelreich. 14.20: Ruf der Jugend. 14.50: Musik für Bläser und Klavier. 15.30: Was geht in den Vulkanen vor? 16: Klang durch die Dämmerung. 18: Frontsoldaten erzählen. 18.20: Winterhilfswerk 1935/36. 18.30: Von der Sprache und ihrer Geburt aus Gott. 19: Kampf dem Tod. 20: Konzert. 21.45: Lehren der Kampfzeit. 22: Nachr. 22.30—24: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6: Hafenkonzert. 9: Ein heiliger Wille lenket die Sterne ... 10: Morgenfeier der HJ. 11: Erdenweg. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Beethoven. 12: Allerlei — von Zwölf bis Zwei; 14: Wir Mädel singen. 14.30: Orgelwerke von Reger. 15: Das Heidefeuer. 16: Klang durch die Dämmerung. 18: Das Wendling-Quartett spielt. 19: „Saat der Sonne". 20: Ein Sinfoniekonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6: Hafenkonzert. 9: Morgenfeier. 10: Morgenfeier der HJ. 11.30: Totenfeier. 12: Konzert. 16: Konzert. 18: Das Gesicht europäischer Hauptstädte. 18.10: Jugendorchester. 18.40: Die Kürbishütte. 19.20: Ein Gespräch über die Hausmusik. 20.35: Wort und Musik zum Bußtag. 21.15: Harzreise im Winter. 22: Wetterdienst. Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Sportberichte. 22.20: Fußball im Dienst der Winterhilfe. 22.40—24: Konzert.

Donnerstag

Warschau. 12.15: Musikalische Matinee. 13—13.25: Spanische Lieder. 15.30—16: Tanzmusik. 16.15: Schallplatten. 16.45—17: Polen singt. 17.15: Leichte Musik. 18—18.30: Klavierkonzert. 18.45—19: Leichte Musik. 21: „Tukaj". 21.35: Chansons. 22: Konzert. 23.05: Tanzmusik.

Breslau. 5: Konzert. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Morgenmusik. 7. Nachrichten. 9: Wetter. Anschl.: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachr. 14.10: Börse. 14.15: Werbedienst. 14.50: Landw. Preisbericht. 15.10: Hausmusik. 16: Mädchen aus dem Industriegebiet im Landhelferjahr. 16.20: Heute weht der Wanderwind ... 16.30: Die Empörer. 16.40: Für die Frau. 17: Bunte Musik. 18.30: Als die Russen kommen sollten. 18.50: Nachrichten. 19: Unterhaltungsmusik. 20: Nachr. 20.15: Stunde der Nation. 21.15: Singen. 22: Nachrichten. 22.30—24: Spätabendmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 9.40: Kindergymnastik. 10.15: Schulfunk. 11.05: Von der Fabrikarbeiterin zur Hausfrau. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Mütterstunde. 15.45: Begegnung mit einem Dichter. 16: Musik. 17.40: Kinder musizieren. 18.10: Stunde der Hitlerjugend. 18.40: Wer ist wer? — Was ist was? 18.50: Finanzierung von Rundfunkgeräten. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 21.15: Bilderbogen. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30. Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23 bis 24: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.03: Wetter. 6.05: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9: Für junge Hausfrauen. 9.50: Turnen. 10.10: Mitteilungen für Frauen. 10.15: Volksliedsingen. 10.45: Wetter. 10.50: Berufsschulfunk. 11.40: Kurzbericht für den Bauern. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachr. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Auch wir Kinder machen Hausmusik. 15.35: Ein Atlas zum Plänemachen. 15.45: Unterhaltungsmusik. 16.35: Bei uns macht jeder mit. 17: Musik. 18.10: Eröffnung eines neuen Elektrizitätskraftwerkes. 18.30: Landw. Preisberichte. 18.40: Zwischen Land und Stadt. 19: Wetter, Heimatdienst. 19.15: Der Zeitfunk berichtet. 19.30: Wir Mädel singen. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der Nation. 21.15: Ostpreußisches Sagenbilderbuch. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Wirtschaftsfragen des Ostens. 22.45—24: Unterhaltungsmusik.

Freitag

Warschau. 12.40—13.25: Schallplatten. 15.30—16: Quartett. 16.15—16.45: Konzert. 17.20—17.50: Cellokonzert.

Breslau. 5: Konzert. 6: Morgenlied. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Gymnastik. 9: Wetter. Anschl.: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.30: Nachr. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.10: Börse. 14.15: Werbedienst. 15.10: Neue Tierbücher. 15.30: Historische Tänze. 16: Kleine Geschichten. 16.30: Deutschland marschiert. 16.40: Ausländische Studenten auf deutschen Hochschulen. 17: Konzert. 18.30: Schlesische HJ. im 3. Reichsberufswettkampf. 18.50: Nachr. 19: „Mein Land Tirol". 20.10: „Und abends wird getanzt! 21.15: „Abenteurer, die nach Kronen griffen". 22: Nachr. 22.30 bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 9.40: Eine Pilgerfahrt nach Lübeck. 10.15: Schulfunk. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Blasmusik. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädelstunde. 16: Musik. 17.30: Jungvolk, hör' zu! 17.45: Zwiegesänge. 18.15: Ein Dichter aus Island. 18.40: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.40: Deutschlandecho. 19.55: Sammeln. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Die Tanzkapelle. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.03: Wetter. 6.05: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik. 9: Aus Ostpreußens Aufbauarbeit. 10.15: Schulfunk. 11: Konzert. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.45: Werbenachrichten. 14.45: Das neue Buch. 15: Preisberichte. 15.15: Rätselfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Volksmusik. 16.40: Vom Doktor und seinem törichten Weib. 17: Konzert. 18: Dichter der jungen Generation. 18.30: Preisberichte. 18.40: Landfunk. 19: Kleinigkeiten. 19.40: Wetter, Heimatdienst. 19.50: Ruf der Jugend. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Dorfabend. 20.40: Neue Orchestermusik. 21.45: Eine fröhliche Reitstunde. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Erreichtes und Erstrebtes im Tier- und Naturschutz. 22.30—24: Nachtmusik.

Sonnabend

Warschau. 12.15: Konzert. 13—13.25: Leichte Musik. 15.30—16: Orchester konzert. 16.15: Gitarrenkonzert. 16.30: Briefkasten. 16.45—17: Polen singt. 17.15—17.45: Schallplatten. 18.45—19: Schallplatten. 20: Solistenkonzert. 20.45: Nachr. 21: Für die Polen im Ausland. 21.30: Humor. 22: Konzert. 23.05: Uebertragung.

Breslau. 5: Konzert. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Anschl., Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 7: Nachr. 10.15: Schulfunk. 10.45: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Buntes Wochenende. 13: Nachr. 13.15: Von Stuttgart: „Gasparone". 14: Nachr. 14.10: Börse. 14.15: Werbedienst. 15.40: Landw. Preisbericht. 15.10: Von Werwölfen und Hexen. 16: Sonntagsrückfahrkarte. 18: SS im Kampf. 18.20: Zeitfunk. 18.35: Der Halawati von Dadebeul. 19: Die Woche klingt aus. 19.45: Tonbericht. 25: Nachr. 20.10: Volkslieder. 22: Nachrichten. 22.30—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 9.40: Kleine Turnstunde. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Kinderbastelstunde. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Von deutscher Arbeit. 16: Sonntagsrückfahrkarte bitte ... 18: Sportwochenschau. 18.20: Wer ist wer? — Was ist was? 18.30: Sportfunk. 18.45: Willi Stech spielt auf dem Registerflügel. 19: Unterhaltungskonzert. 19.45: Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Erinnerungen ... 22: Wetter, Nachr., Sport, Deutschlandecho. 22.30: Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23 bis 24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.03: Wetter. 6.05: Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 10.15: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.30: Landfunk. 11.55: Wetter. 12: Wochenende. 14: Nachr. 14.15: Werbenachrichten. 14.45: Ein Ostpreußen-Roman. 15: Preisberichte. 15.10: Aufgaben für Frauen. 15.20: Kleinkinderfunk. 15.45: August Winnig über seine Ostpreußenzeit. 16: Sonntagsrückfahrkarte bitte. 18: Der Zeitfunk berichtet. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.20: Orgelvespermusik. 18.45: Wetter, Heimatdienst. 18.55: Mandolinenmusik. 19.20: Ein alter Bauernhof erzählt. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Lieber Volksgenosse! 21.10: Festkonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.25—24: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Der Ausweis der Bank Polski

Im ersten Novemberdrittel ist der Goldvorrat der Bank Polski um 7.2 Mill geringer geworden und betrug 446.5 Mill. zł. Dagegen vergrösserte sich der Stand der Auslandsgelder und Devisen um 4.2 auf 21.5 Mill. zł. Die Summe der ausgenutzten Kredite fiel um 18.4 auf 350 Mill. zł, wobei das Wechselportefeuille um 2.1 auf 714.7 Mill. zł und das Portefeuille der diskontierten Schatzscheine um 1.7 auf 67.6 Mill. zł anstieg und die durch Pfand gesicherten Anleihen um 22.2 auf 67.7 Mill. zł geringer wurden. Der Vorrat an Silber- und Scheidemünzen vergrösserte sich um 13.5 auf 22.2 Mill. zł. Andere Aktiven fielen um 5.6 auf 176.7 Mill. zł und andere Passiven um 0.2 auf 339.8 Mill. zł. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen erfuhren eine Erhöhung um 33.2 auf 162.7 Mill. zł. Der Banknotenumlauf verringerte sich um 46.5 auf 100.4 Mill. zł. Die Golddeckung betrug 42%.

Gründung einer französisch-polnischen Landwirtschaftskammer

Im französischen Landwirtschaftsministerium fand am 13. November die Gründung einer französisch-polnischen Landwirtschaftskammer statt. Seit einigen Tagen befindet sich eine polnische Landwirtschaftsorganisation in Paris, die aus Vertretern des Verbandes der polnischen Landwirtschaftskammern und der polnischen Landwirtschaftsverbände besteht. Am 13. November trafen sich nun die Mitglieder der polnischen Delegation sowie die Vertreter der grossen französischen Landwirtschaftsorganisationen zu einer Arbeitssitzung im Landwirtschaftsministerium. um die Anfang Juli 1935 in Warschau aufgenommenen Besprechungen fortzusetzen.

Es wurden die grossen Linien einer Zusammenarbeit zwischen der französischen und polnischen Landwirtschaft angenommen und die Bildung einer französisch-polnischen Landwirtschaftskammer beschlossen. die die weitere engere Zusammenarbeit ermöglichen soll. Der Zweck der Landwirtschaftskammer wird dahin festgelegt, die Beziehungen zwischen den französischen und polnischen Landwirtschaftsgruppen enger zu gestalten und die Möglichkeit zu suchen, den Agraraustausch zwischen diesen beiden Ländern zu steigern.

Zu diesem Zwecke wird ein ausgedehnter gegenseitiger Informationsdienst zwischen den landwirtschaftlichen Organisationen beider Länder geschaffen werden. Sonderabteilungen der Landwirtschaftskammer können errichtet werden, die dann die Beziehungen mit den beiden Landwirtschaftsministerien und den Handelsattachees in Paris und Warschau zu pflegen hätten. Der vorgestrigen Sitzung wohnten der polnische Botschafter sowie Vertreter der französisch interessierten Ministerien bei.

Landwirtschaftsminister Cathala beglückwünschte die Delegierten zu ihrer Initiative, die polnisch-französische Landwirtschaftskammer sei die erste dieser Art in Frankreich.

Aenderung der Ausführungsvorschriften zum Zollrecht

Der Dziennik Ustaw vom 23. Oktober enthält eine Verordnung des Finanzministeriums über die Aenderung einiger Bestimmungen der Ausführungsvorschriften zum polnischen Zollrecht. Die neuen Bestimmungen gelten für den polnischen Warenverkehr mit solchen Ländern, in denen eine Devisenbewirtschaftung besteht. Soweit der Waren- und Zahlungsverkehr mit diesen Ländern durch ein entsprechendes Abkommen (z. B. Clearing) geregelt ist, wird die polnische Ein- und Ausfuhr einer Kontrolle unterworfen, die zum Ziele hat, festzustellen, dass die mit dem anderen Lande bestehenden Kontrollvorschriften von den polnischen Im- und Exporteuren eingehalten wurden. Zu diesem Zwecke schreibt die neue Verordnung vor, dass der Im- und Exporteur bei Zollabfertigung einer Ware eine Bescheinigung darüber vorlegen muss, aus der hervorgeht, dass den Kontrollbestimmungen Genüge geleistet worden ist. Bei der Einfuhr solcher Waren, die einer Kontrolle unterliegen, dürfen die polnischen Zollämter die Zollgebühren erst dann in Empfang nehmen, wenn die erforderlichen Dokumente über die Durchführung der Kontrolle vorgelegen haben.

Eine solche Bescheinigung ist nicht erforderlich bei einem Warenaustausch im kleinen Grenzverkehr, bei einer Abfertigung gebrauchter innerer und äusserer Verpackungen, die zollfrei sind, und bei der Abfertigung von Waren, für die auf Grund der Bestimmungen des Artikels 22 des Zollrechts Zollbefreiungen gewährt werden.

Das Verzeichnis derjenigen Länder, mit denen der Warenverkehr einer besonderen Kontrolle unterworfen ist, sowie das Verzeichnis derjenigen polnischen Institutionen, die zur Ausstellung der entsprechenden Bescheinigungen ermächtigt sind, werden im Monitor Polski veröffentlicht werden.

Die Steuererleichterungen für die polnische Landwirtschaft

Nach einer Berechnung des Verbandes der Landwirtschaftskammern betragen die der polnischen Landwirtschaft auf Grund der von der neuen Regierung verordneten Steuernachlässe insgesamt etwa 33 Mill. zł oder 15% der Jahresleistung. Diese 33 Mill. zł setzen sich zusammen aus 7 Mill. zł aus der Streichung des 10proz. Zuschlages zur Grundvermögenssteuer, 3 Mill. zł aus der Streichung des Zuschlages für die Getreideintervention, 18 Mill. zł aus der Streichung der Hälfte der kommunalen Grundvermögenssteuer und schliesslich 5 Mill. zł aus der Streichung von Wegeabgaben und sonstigen kommunalen Leistungen.

Zunahme der Anbaufläche in Polen im Jahre 1935

Aus den vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten vorläufigen Angaben über die Anbaufläche in Polen geht hervor, dass diese im allgemeinen gegenüber dem Vorjahr grösser geworden ist. Es wurden in Polen im Wirtschaftsjahr 1934/35 angebaut: Weizen 1 757 100 ha (gegenüber 1934 —1.0%, gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1930—34 +1.4%), Roggen 5 787 600 ha (+2.1% bzw. +0.6%), Gerste 1 221 500 ha (+2.5% bzw. +0.6%), Kartoffeln 2 833 400 ha (+1.3% bzw. +3.8%).

Die Spartätigkeit in Polen

Die Teilnahme nach Berufen geordnet

Eine von der Postsparkasse aufgestellte Berechnung über die Teilnehmer an der Spartätigkeit zeigt, dass die Zahl dieser Personen von 254 718 am 31. Dezember 1928 auf 1 449 284 am 31. Dezember 1934 gestiegen ist. Die Zunahme ist so gross, dass einige Wirtschaftler diesen Typ der Kapitalisierung als Erscheinung ansahen, die als Grundlage für eine Gesundungsaktion des Wirtschaftslebens genommen werden könnte. Wenn man aber von den verhältnismässig kleinen Summen absieht, die auf die einzelnen Sparbücher eingezahlt werden, und wenn man nur die Frage aufwirft, wer die Sparer sind, dann kommt man zu folgendem Ergebnis:

Dem von der Postsparkasse angewandten Namensverzeichnis zufolge ergibt sich, dass die 1 449 284 Sparer sich wie folgt verteilen: Aemter 2145, Industrielle 3330, Schul- und Schülerkassen 4914, Erb- und Depositenmassen 5440, Kapitalisten 5861, soziale und wirtschaftliche Organisationen 12 914, Landwirte 42 727, freie Berufe 57 504, Hauswirtschaften und Hauspersonal 57 949, Händler und Kleinkaufleute 58 010, Büro-, Handels- und Industrieangestellte 131 019, verschiedene nicht festgestellte Berufe 228 803, Staatsbeamte und Militär 232 952, Handwerker und Arbeiter 280 626, Schuljugend und Kinder 325 190.

Aus dieser Aufstellung geht hervor, dass ein grosser Prozentsatz der Sparer von der Schuljugend und Kindern gestellt wird, was keine Erscheinung der Kapitalisierung darstellt, sondern nur einen Erziehungsfaktor bildet. Von diesem Gesichtspunkt aus müsste man die Gesamtzahl der Sparer um 22% herabsetzen. Bei den nachfolgenden Berechnungen sind die Arbeiten von L. Landau „Die Berufszusammensetzung der polnischen Bevölkerung" herangezogen worden, der die Einteilung der polnischen Bevölkerung nach Berufen für das Jahr 1927 vorgenommen hat.

Die Landwirte bildeten — nach Landau — 64.1% der Gesamtbevölkerung. Von ihnen beteiligten sich an der Spartätigkeit 0.23%. Dies bedeutet, dass die zahlenmässig grösste Bevölkerungsgruppe tatsächlich an der Kapitalbildung keinen Anteil nimmt. Im Bergbau, in der Industrie und im Handwerk waren 16.8% der Bevölkerung beschäftigt. Von ihnen besassen nur 5.6% Sparbücher. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass alle Besitzer von Produktionswerkstätten zusammen mit den in diesen Werkstätten beschäftigten Arbeitern nur mit 1.4% an der Spartätigkeit teilnehmen, obgleich sie 80.9% der Gesamtbevölkerung ausmachen. Wenn man noch die im Handel und im Verkehr beschäftigte Bevölkerung hinzuzieht, die 6.4% der Gesamtbevölkerung ausmacht und von der nur 3% an der Spartätigkeit beteiligt sind, so kommt man zu dem Ergebnis, dass die ganze Last der Kapitalbildung dieser Art auf der Schulter von 12.7% der Bevölkerung ruht, die sich aus Mitgliedern der freien Berufe und aus Festbesoldeten zusammensetzt.

Die obigen Erwägungen erhellen, dass aus den Spareinlagen kein Grundpfeiler für die Wirtschaftspolitik gemacht werden kann. Die zuletzt angeführte Bevölkerungsgruppe stellte über ein Drittel aller Sparguthabenbesitzer. Dies ist darin begründet, dass die festen Gehälter verhältnismässig geringer herabgesetzt wurden als die Unterhaltskosten. Dieses Missverhältnis wird wahrscheinlich nach Inkrafttreten der neuen Verordnungen zum Ausgleich des Budgets verschwinden.

Die Umsätze des polnischen Fischereihafens in Gdingen

Im Laufe des Monats Oktober wurden im Fischereihafen von Gdingen 3090 t Fische umgesetzt, von welcher Menge 1265 t auf Fänge der polnischen Fischer und 1825 t auf die Einfuhr entfallen. Im Oktober sind im Fischereihafen 20 Fahrzeuge eingelaufen, davon 6 von der Polnischen Schiffahrtsgesellschaft, 2 von der Fischereigesellschaft „Mewa" gecharterte Schiffe und 12 unter fremder Flagge fahrende Fahrzeuge. Zum Versand gebracht wurden 170 Waggons mit Seefischen, davon 163 nach Polen, 6 nach Danzig und 1 nach Oesterreich.

Holzausfuhrpropaganda im östlichen Mittelmeer

Die Vereinigung der Holzkaufleute und -industriellen Polens hat beschlossen, noch im Winter 1935/36 eine Rundreise ihrer Mitglieder durch die Länder des Nahen Ostens zu veranstalten, soweit sie an der Holzausfuhr dorthin interessiert sind. Die Reise soll in Gemeinschaft mit der Polnisch-Palästinensischen Handelskammer organisiert werden und hauptsächlich der Veranstaltung von Besprechungen mit den Holzimporteuren der Levanteländer dienen.

Die Einnahmen und Ausgaben der polnischen Staatsbahnen

Die Einnahmen der polnischen Staatsbahnen in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres betrugen 480.86 Mill. zł, davon aus der Personenbeförderung 116.04 Mill. zł, aus der Beförderung von Gepäck 5.14 Mill. zł, aus der Güter- und Postbeförderung 319.6 Mill. zł, aus sonstigen Einnahmen 40.05 Mill. zł. Die Betriebsausgaben bezifferten sich dagegen auf 428.59 Mill. zł, davon 54.7 Mill. zł für Ruhestandsbezüge.

Diskonterhöhung in Frankreich

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3% auf 4% erhöht. Der Satz der Beleihungen von Wertpapieren beträgt jetzt 5 (4)%. Die bisherigen Sätze waren seit dem 8. August d. J. in Kraft.

Herabsetzung der Transportgebühren für Zuckerrüben

Das Verkehrsministerium hat den Transporttarif für Zuckerrüben bei Entfernungen von 100 bis 150 km um 20% und bei Entfernungen über 150 km um 26% gesenkt. Gleichzeitig wurden die Transportgebühren für Rübenschnitzel bei Entfernungen über 100 km um 20% herabgesetzt.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 15. November

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	64.50 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	37 00 G
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe in Gold	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	51 50 G
4½% Zloty-Pfandbriefe	37.00+
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 14. November

Rentenmarkt. In der Gruppe der Staatspapiere herrschte uneinheitliche Stimmung.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52—51.75, 4proz. Invest.-Anleihe 112, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.50, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 54, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 77.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 61.25 bis 61.38 bis 62.00, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III. und III. N. Em. 81, 8proz. L. Z. der Tow. Kred. Przem. Polsk. 91 25—91.50, 4½proz. L. Z. der Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 42.75—42.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 50.50 bis 50.25, VII. 5½proz. Konv.-Anl. der Stadt Warschau 1926 55.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 45.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1933 34.

Aktien: Auf der Aktienbörse herrschte veränderliche Stimmung. Fünf Sorten von Dividendenpapieren wurden offiziell gehandelt.

Bank Polski 95—94.75, Węgiel 14.90, Lilpop 8.50, Ostrowiec Ser. B 18, Starachowice 32.50.

Devisen: Auf der Devisenbörse herrschte heute uneinheitliche Stimmung, grössere Kursschwankungen wurden nicht notiert.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5 31—5.31½, Golddollar 8.98—8.91, Goldrubel 4.75—4.82, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 1.83.

Amtliche Devisenkurse

	14. 11 Geld	14. 11. Brief	13 11 Geld	13 11. Brief
Amsterdam	361.80	360.00	—	—
Berlin	214.45	212.45	—	—
Brüssel	89.98	89.52	89.62	90.08
Kopenhagen	117.35	116.25	116.25	117.35
London	26.28	26.02	26.05	26 31
New York (Scheck)	5.34 ½	5.28½	5.28¾	5.34¾
Paris	35 10	35.92	34.92	35.09
Prag	22.01	22.91	21.92	22.02
Italien	—	—	—	—
Oslo	132.00	130.70	—	—
Stockholm	—	—	134.40	135.70
Danzig	—	—	—	—
Zürich	173.28	172.48	172.47	173.33

Tendenz: schwankend.

Amtlich nicht notierte Devisen: Madrid 72.60, Montreal 5.25, Stockholm 134.80.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 14. November. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2970—5.3180, London 1 Pfund Sterling 26.06—26.16, Berlin 100 Reichsmark 213.08—213.92, Warschau 100 Złoty 99.75 bis 100.15, Zürich 100 Franken 172.26—172.94, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 359.68—361.12, Brüssel 100 Belga 89.52 bis 89.88, Reichsmarknoten —.—, Stockholm 100 Kronen 134.38—134.92, Kopenhagen 100 Kronen 116.32—116.78, Oslo 100 Kronen 130.94—131.46. Banknoten: 100 Złoty 99.75—100.15.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Novbr. Tendenz: fest. Die Börse eröffnete in ausserordentlich fester Haltung. Farben kamen 1¼% über Vortagsschluss mit 147. Daimler um 2⅛, Stahlverein um 1⅛, Aschaffenburger um 1½, Harpener um 1 und AEG um ⅜% höher zur Notiz, um nur wenige von den Anfangsnotierungen zu nennen. Auch Renten lagen freundlicher. Reichsaltbesitz stellte sich auf 113.20 nach 113. — Für Blanko-Tagesgeld waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 113.2.

Märkte

Getreide. Posen, 15. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	12.25—12.50
Weizen	17.50—17.75
Braugerste	15.25—16.25
Mahlgerste 700—725 g/l	14.00—14.50
Mahlgerste 670—680 g/l	13.50—13.75
Hafer	15.25—16.25
Roggen-Auszugsmehl (55%)	18.50—19.50
Weizenmehl (65%)	27.00—27.50
Roggenkleie	9.25—9.75
Weizenkleie (mittel)	9.00—9.75
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterraps	42.50—43.50
Winterrübsen	40.50—41.50
Leinsamen	37.00—39.00
Senf	34.00—36.00
Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Blaulupinen	9.00—9.50
Gelblupinen	10.50—11.00
Weissklee	75.00—95.00
Speisekartoffeln	3.75—4.50
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	20
Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Weizenstroh, gepresst	2.35—2.55
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.50—2.75
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.15—2.35
Heu, lose	6.00—6.50
Heu, gepresst	6.50—7.00
Netzeheu, lose	7.00—7.50
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00
Leinkuchen	16.75—17.00
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	19.50—20.00
Sojaschrot	20.00—21.00
Blauer Mohn	60.00—62.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 2330.7 t, davon Roggen 621, Weizen 357, Gerste 435, Hafer 90 t.

Getreide. Bromberg, 14. Nov. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 585 t zu 13—13.25, Sammelgerste 20 t zu 13.90, Hafer 15 t zu 16.20 zł. — Richtpreise: Roggen 13 bis 13.25, Standardweizen 17.75 bis 18, Einheitsgerste 14.00 bis 14.25, Sammelgerste 13.50 bis 14, Braugerste 15—15.50, Hafer 16—16.25, Roggenkleie 9.25—9.75, Weizenkleie grob 10—10.50, Weizenkleie mittel 9.75—10.25, Weizenkleie fein 10.25—10.75, Gerstenkleie 10 bis 11, Winterraps 41—44, Winterrübsen 38—40, Senf 34 bis 36, Leinsamen 37—39, Peluschken 22 bis 24, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 27 bis 30, Folgererbsen 20—23, Blaulupinen 10.25—10.75, Gelblupinen 10.50—11, Rotklee roh 80—90, gereinigter Rotklee 90—110, schwedischer Rotklee 160 bis 180, Wicken 21 bis 23, Weissklee 70 bis 90, Kartoffelflocken 16 bis 16.50, Speisekartoffeln 3.50 bis 4, Netzekartoffeln 3.50—4, Fabrikkartoffeln für 1 kg% 17 Groschen, Trockenschnitzel 7.50 bis 8, blauer Mohn 56 bis 59, Leinkuchen 17.50 bis 18, Rapskuchen 13.50 bis 14, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.50, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21—22. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 835, Weizen 345, Braugerste 137, Einheitsgerste 85, Sammelgerste 585, Hafer 90, Roggenmehl 105, Weizenmehl 151, Roggenkleie 325, Weizenkleie 15, Fabrikkartoffeln 45 t.

Getreide. Danzig, 13. November. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 18.50—18.75, Roggen 120 Pfd. 13.50, Gerste, feine 16—16.50, Gerste, mittel, lt. Muster 15.25—15.75, Gerste, 114/15 Pfd. 15, Futtergerste 110/11 Pfd. 14.60, Futtergerste 105/06 Pfd. 14, Hafer 15—17, Hafer feiner über Notiz, Viktoriaerbsen 25—31, Grüne Erbsen 22 bis 24, Peluschken 24—27, Ackerbohnen 19, Wicken 21.50—23.50, Blaumohn 58—64, Buchweizen 14.90—15.75. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 9, Roggen 6, Gerste 33, Hafer 39, Hülsenfrüchte 22, Kleie und Oelkuchen 12, Saaten 6.

Posener Butterpreise vom 15. November

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielnia Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 3.10, II. Qualität 3.—, III. Qualität 2.90 zł pro kg ab Lager Posen. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.60, II. Qualität 3.50, III. Qualität 3.40 zł pro kg.

Verantwortlich für Politik: Hans Machatscheck; für Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

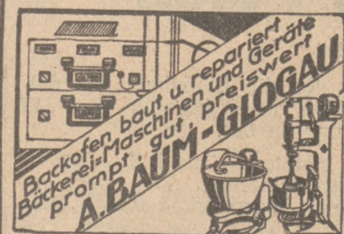
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen dankt herzlich

im Namen der Hinterbliebenen

Martha Zarbock

geb. Boelter

Lednagóra, im November 1935.



Ich suche für den Verkauf in Polen einen **Vertreter**, der mit der Bäckerei-Kundschaft in besten Beziehungen steht, in der Lage ist, Korrespondenzen einwandfrei polnisch und deutsch zu erledigen und die Repräsentation des Hauses erfüllen kann. — Referenzen erwünscht, mit Angabe der Tätigkeit.

A. Baum, Glogau (Deutschland)

Backöfen — Bäckereimaschinen, -Geräte

Erlaube mir dem hochgeehrten Publikum mitzuteilen, dass ich am 9. November, in Poznań, **ul. Bron. Pierackiego 18** *ein* **Restaurant und Frühstücksstube**

„EUROPA"

eröffnet habe. — Meinen langjährigen Erfahrungen folgend, werde ich mich bemühen durch gute Küche und wohlgepflegte Getränke das Vertrauen und Wohlwollen meiner werten Gäste zu erwerben und zugleich sämtlichen Anforderungen zu genügen.

Um wohlwollende Unterstützung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Josef Kukielo

ehem. Mitinhaber der „Restauracja Warszawska".

Neuheiten in geschmackvollen Tafelservicen

Ćmielów — Bohemia (Karlsbad.)

Weingarnituren Zawiercie und Kristall Val St. Lambert

Praktische Geschenke empfiehlt

Grösstes und ältestes Glas- und Porzellanhaus

W. JANASZEK

Gegr. 1896 Poznań, Świętosławska 1 (früher Jezuicka) Gegr. 1896.

Danzig. Holzkaufmann, Prokurist, 28 Jahre evgl., große, stattliche Erscheinung, vermögend, wünscht zwecks Heirat große, schlanke Dame kennenzulernen. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung, evtl. Einheirat in Holzgeschäft. Ang. unter **606** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

(Freie Stadt Danzig)

ZOPPOT

Internat. Kasino Roulette-Baccara

Das ganze Jahr geöffnet

Auskunft: Zoppot, Kasino-Verkehrsbüro.

Kinderbetten!

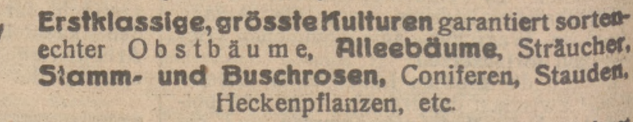
Die grösste Auswahl!

Die niedrigsten Preise!

L. Krause

Poznań, Stary Rynek 25/26.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Grosskulturen



Erstklassige, grösste Kulturen garantiert sortenechter Obstbäume, **Alleebäume**, Sträucher, **Stamm- und Buschrosen**, Coniferen, Stauden, Heckenpflanzen, etc.

Versand nach jeder Post- u. Bahnstation. — Ausgesetzte mit ersten Staatspreisen. — Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.

---

2 erstklassige moderne

Berliner Grundstücke

mit hoher Rente, evtl. auch einzeln, gegen Grundstücke in Polen zu tauschen gesucht. Angebote unter A. P. 90 251 an Ala, Berlin W. 35.

Feldbahnschienen, 6½—8 cm hoch, mit oder ohne Schwellen **zu kaufen gesucht.** Off. unt. **598** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Damenhüte *Neueste Modelle*

empfiehlt

E. Janiszewska

ul. Nowa 8 (Bazar)

Reelle Bedienung. Niedrige Preise.

Kleine Empfänge und Geselligkeiten

gewinnen sehr durch

Patyk's Konfekt

Marzipan Teegebäck und Waffeln weil Qualitätsware

Walerja Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6

ul. 27 Grudnia 3.

Londyńska!

Maßstalarska

empfiehlt ihren Gästen gemütliche Abende. Separee, Konzert. Geöffnet bis früh.

Lichtspieltheater „Słońce",

Heute, Freitag, unwiderruflich zum letzten Male

der schöne Wiener Film

Das Mädchen aus Budapest

In den Hauptrollen:

Martha Eggerth — Leo Slezak — Hans Moser — Rolf Wanka

Wer diesen Film noch nicht gesehen hat, eile ins Słońce, er verlebt zwei köstliche Stunden!

Dauerbrandöfen American Heating

von 100 zł an.

Vertretung für Wojewodschaft Posnań

St. Sierszyński, Poznań

Dąbrowskiego 30. Telefon 1341.

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

Soeben erschienen

(neu bearbeitet)

der altbewährte Ratgeber auf dem Schreibtisch!



Wie lautet die Anschrift des Ministeriums für Handel und Industrie in Warschau?

Der Terminkalender für 1936

antwortet Ihnen:

Ministerstwo dla Handlu i Przemysłu, Warszawa, Elektoralna, 2, Fernruf 54 720.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder den Verlag KOSMOS Sp. z o. o. Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Akkumulatoren-Säure, Schwefelsäure zur Butteruntersuchung. Milchkannen, Wattemilchfilter, Milchkühler, Pergamentpapier.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp. Poznan

Pelzwesten

Pelzjacken, Pelzhosen, Herren- u. Knabenkonfektion, Joppen, Hosen.

Große Auswahl! Billige Preise!

Friebe, Poznań, Kramarska 25a.

Chamotte-Kacheln und Ziegel

bester Qualität, glatt und gemustert, sowie Krippenschalen 25,30 und 35 cm. 1 W. in 1 u. ½ m-Längen liefert zu billigsten Preisen

M. Perkiewicz

Zakłady Ceramiczne Ludwikowo, p. Mosina.

Friseurbedarfsartikel

Rasiermesser — Garantie — Neuheit! Einrollspangen, Lockenwickler

Donaj, Poznań, Nowa 11.

Berufswäsche



Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.

Riesengroße Auswahl in Schürzen

J. Schubert

Leinenhaus und Wäschefabrik

Poznań

jetzt nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüb. d. Hauptwache

Landwirtschaft zu verkaufen,

ca. 300 Mrg., Mittelboden, Gebäude massiv, Inventar überkomplett. Anzahlung 40—45 000 zł. Off. unter **602** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Advents-Lichte

bunt und weiss billigst in der

Drogerja Warszawska

Poznań, 27 Grudnia 11

Spielwaren

Puppen

in großer Auswahl zu **niedrigen** Preisen empfiehlt

Kretschmer,

Poznań, św. Marcin 1. Telephon 4170.

Landwirtschaft

100 Morg., privat deutsche Gegend verkaufe auf Abzahlung oder verpachte.

Hoffmann

Strzydzewiec (Strielau), Jarocin.

Möbel

Billigste Bezugsquelle

Śliwiński

Żydowska 36.

Antikmöbel

Porzellan, Girandolen, billig.

Wielkie Garbary 20.

Verkaufe

geeichte Viehwaage (1000 kg) für 200 zł, schwarzes Klavier gut erhalten, für 600 zł. Offerten unter **595** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.



Prima

Schweizeruhren

empfiehlt in großer Auswahl

W. Kruk, Juwelier, Poznań, 27 Grudnia 6.

Kleiner elektr.

Ofen

mit Zuleitung zu verkaufen. Näheres Śniadeckich 4, Wohn. 8, zwischen 5—7 Uhr nachm.

Blüthner

kurzer Stutzflügel billig zu verkaufen. Off. unter **603** an die Gescht. dies. Zeitg.

Herrenartikel

kaufen Sie gut nur im Spezialgeschäft

Billige Preise! Große Auswahl

in

modernen Hüten, Oberhemden, Herrenwäsche, Mützen, Pullover, Krawatten.

J. Głowacki i Ska.

Stary Rynek 73/74

neben der

Löwen-Apotheke.

Mietsgesuche

1 bis 2 leere

Zimmer

möglichst m. Balkon, Küchenbenutzung, von älterer Dame z. 1. Januar 1936 gesucht. Offerten unter **605** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Schöne

3-Zimmerwohnung

sucht Beamter. Pünktlicher Zahler. Miete evtl. im voraus. Offerten unt. **498** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Evangelisches

Mädchen

Waise, firm in jeder Hausarbeit, mit guten Kochkenntnissen sucht Stellung ab 1. Dezr. 1935. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. 593 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Evangelischer

Bäckergeselle

mit Konditorarbeiten vertraut, sucht ab sofort Stellung. Off. u. **604** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Junger, großer

Schäferhund

preiswert zu verkaufen.

E. Mach, Kilinskiego 6.

Zwergdackel

3 rasseechte Zwergdackel, reizende Tierchen, aus meiner langjährigen Zucht, 10 Wochen alt, sind zu verkaufen. Off. unter **572** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kino

Kino Gwiazda

Al. Marcinkowskiego 28

Kleine Mutti

mit **Franziska Gaal.**

Verschiedenes

Radio-Service

Tel. 26-98. Szewska 12. Reparaturen, sofort, reell, billigst.

Doppelflinten

Reparaturen führt aus

Büchsenmacherei

J. Szymkowiak

Poznań, św. Marcin 27.

Moderne Batteriegeräte

in Stromsparschaltung

50% Stromersparnis

liefert

H Schuster, Poznań,

św. Wojciech 29. Tel. 61-83

Grauen Haaren

gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder

„Axela"-Haarregenerator

Flasche nur **3.— zł.**

J. Gadebusch

Drogen-Handlung und Parfumerie.

Poznań, ul. Nowa 7